



1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 **2013**

# Berliner Effektengesellschaft AG

## Geschäftsbericht 2013





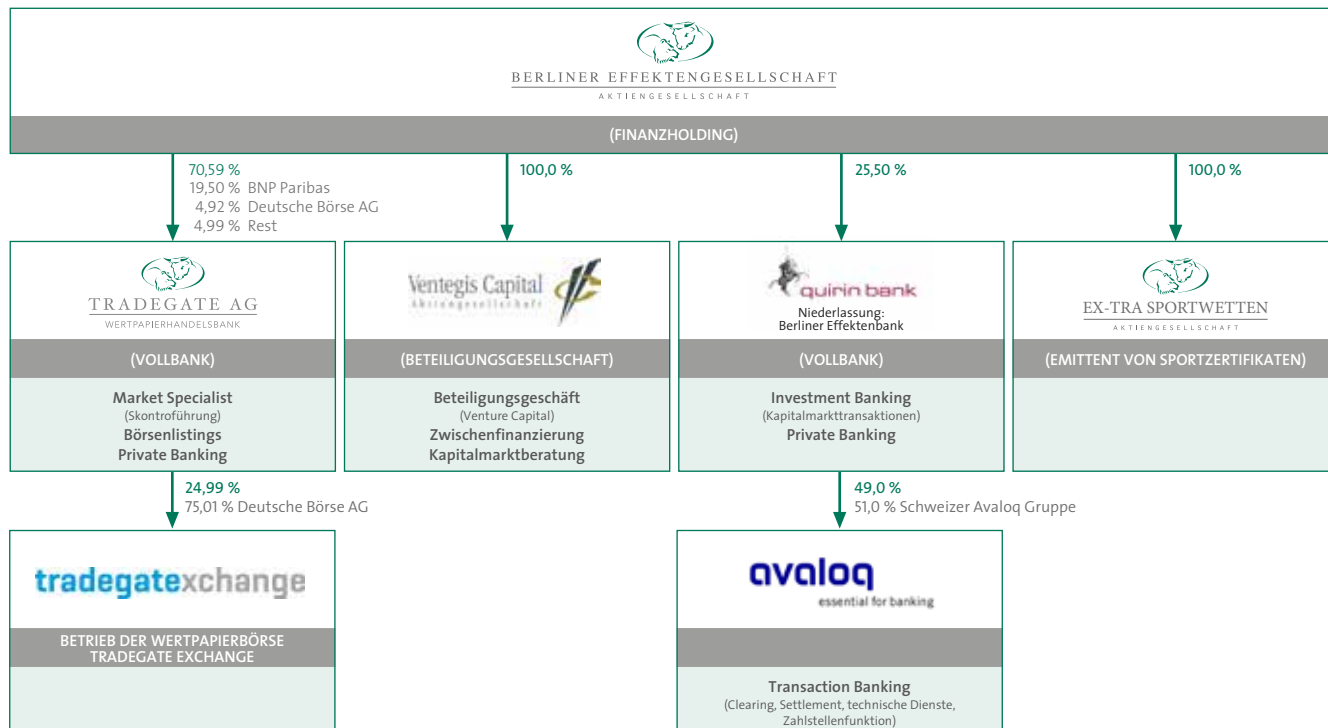
BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT

---

AKTIENGESELLSCHAFT



## KONZERNSTRUKTUR (STAND DEZEMBER 2013)



### WKN 522 130, ISIN DE0005221303 (notiert im Entry Standard)

#### AKTIONÄRSSTRUKTUR PER 31. DEZEMBER 2013

32,53%	H.T.B. Unternehmensbeteiligungen GmbH
48,38%	Holger Timm
19,09%	Streubesitz

#### KENNZAHLEN PER 31. DEZEMBER 2013

Ergebnis je Aktie:	0,37 €
Dividende:	0,05 €
Zinsüberschuss/Rohertrag:	2,2%
Provisionsüberschuss/Rohertrag:	2,6%
Handelsergebnis/Rohertrag:	95,3%
Cost/Income-Ratio:	76,8%
Eigenkapitalquote:	87,5%

#### UNTERNEHMENS DATEN PER 31. DEZEMBER 2013

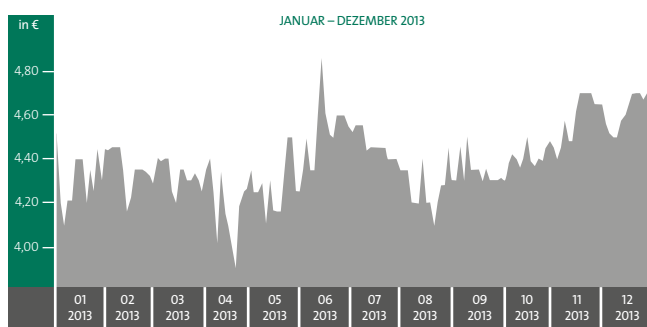
Marktkapitalisierung:	64.132 T€
Anzahl der Aktien:	13.872.337
Streubesitz:	19,09% = 2.647.651
Rechnungslegung:	HGB
Bilanzsumme Konzern:	67.222 T€
Anzahl der Konzernmitarbeiter:	96

#### KENNZAHLEN PER 31. DEZEMBER 2012\*1

Ergebnis je Aktie:	- 0,48 €
Dividende:	0,00 €
Zinsüberschuss/Rohertrag:	0,1%
Provisionsüberschuss/Rohertrag:	1,1%
Handelsergebnis/Rohertrag:	98,9%
Cost/Income-Ratio:	123,4%
Eigenkapitalquote:	91,0%

### KURSENTWICKLUNG DER BEG AKTIE

BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG (WKN 522 130, ISIN DE0005221303)



### „NET-ASSET-VALUE“

DER BÖRSENNOTIERTEN KONZERNGESELLSCHAFTEN UND BETEILIGUNGEN DER BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG ZUM 30. DEZEMBER 2013

	Aktienzahl in BEG-Bestand	Kurs FFM 30.12.2013	rechnerischer Wert 30.12.2013
Tradegate AG	17.306.895	5,35 €	92.591.888 €
quirin bank AG	10.996.373	1,39 €	15.284.958 €
Ventegis Capital AG	3.569.270	2,70 € *2	9.637.029 €

Anzahl BEG-Aktien per 30.12.2013	13.872.337 Stück
Rechnerischer Wert der drei börsennotierten Konzerngesellschaften/Beteiligungen 30.12.2013	117.513.875 €
Rechnerischer Wert je BEG-Aktie 30.12.2013	8,47 €
Kurs der BEG-Aktie am 30.12.2013	4,62 €

### VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Stand: 01.05.2014

**Vorstand**  
Holger Timm, Vorsitzender  
Karsten Haesen, Mitglied

**Aufsichtsrat**  
Prof. Dr. Jörg Franke, Vorsitzender  
Frank-Uwe Fricke  
Andre Dujardin

### TERMINE

12. Juni 2014   14.00 Uhr	Hauptversammlung in Berlin
5. Dezember 2014   17.00 Uhr	Aktionärsveranstaltung in Berlin

\*1 angepasste Zahlen gemäß HGB Rechnungslegung \*2 ermittelter Barabfindungspreis





BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT  
AKTIENGESELLSCHAFT

JAHRESABSCHLUSS

08 AKTIVA

09 PASSIVA

10 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

12 ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS 2013

22 LAGEBERICHT

KONZERNJAHRESABSCHLUSS

30 KONZERNGEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

32 AKTIVA

34 PASSIVA

36 KONZERNEIGENKAPITALSPIEGEL

38 KAPITALFLUSSRECHNUNG

40 ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS 2013

56 KONZERNLAGEBERICHT

67 BESTÄTIGUNGSVERMERK

68 BERICHT DES AUFSICHTSRATS

BILANZ: AKTIVA BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG, Berlin zum 31. Dezember 2013	in € 31.12.2013	in € 31.12.2013	in € 31.12.2012
<b>A. Anlagevermögen</b>			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		-	450,00
II. Sachanlagen			
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		9.640,00	10.849,00
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	51.130.468,30		51.020.740,70
2. Beteiligungen	7.717.928,45	58.848.396,75	7.717.928,45
		58.858.036,75	58.749.968,15
<b>B. Umlaufvermögen</b>			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	892,50		500,00
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.922.215,24		1.246.058,97
3. sonstige Vermögensgegenstände	1.618.289,84	3.541.397,58	2.198.755,34
II. Wertpapiere			
1. sonstige Wertpapiere		1.567.379,21	1.592.597,47
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		411.576,42	479.981,94
		5.520.353,21	5.517.893,72
<b>Summe der Aktiva</b>		64.378.389,96	64.267.861,87





BILANZ: PASSIVA BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG, Berlin zum 31. Dezember 2013	in € 31.12.2013	in € 31.12.2013	in € 31.12.2012
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Gezeichnetes Kapital	13.872.337,00		13.872.337,00
Ia. eigene Aktien	- 44.147,00	13.828.190,00	- 44.147,00
II. Kapitalrücklage		31.555.830,28	31.555.830,28
III. Gewinnrücklagen			
1. andere Gewinnrücklagen		9.448.736,48	9.448.736,48
IV. Bilanzgewinn		9.223.509,90	9.077.495,22
		64.056.266,66	63.910.251,98
<b>B. Rückstellungen</b>			
1. sonstige Rückstellungen		232.465,57	221.898,88
		232.465,57	221.898,88
<b>C. Verbindlichkeiten</b>			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		192,13	1.716,99
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		8.878,00	51.885,49
3. sonstige Verbindlichkeiten		80.587,60	82.108,53
		89.657,73	135.711,01
<i>davon aus Steuern 7,588,21 € (Vorjahr 56,386,62 €)</i>			
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit - € (Vorjahr - €)</i>			
<b>Summe der Passiva</b>		64.378.389,96	64.267.861,87



<b>GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG</b> BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG, Berlin für die Zeit vom 01. Januar 2013 bis zum 31. Dezember 2013	in € 2013	in € 2013	in € 2012
1. Sonstige betriebliche Erträge		337.578,77	575.258,60
2. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	- 416.577,29		- 393.555,85
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	- 51.798,30	- 468.375,59	- 55.511,93
<i>davon für Altersversorgung</i>		0,00	0,00
3. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		- 3.273,75	- 4.998,55
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen		- 683.962,29	- 489.668,02
5. Erträge aus Beteiligungen		865.344,75	1.072,20
<i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>		865.344,75	1.072,20
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		184.251,90	156.299,30
<i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>		65.838,00	0,00
7. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		- 73.233,73	- 1.725.118,73
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		- 4.216,52	0,00
<b>9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		154.113,54	- 1.936.222,98



	in € 2013	in € 2013	in € 2012
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		- 12.360,07	31.801,78
11. Sonstige Steuern		4.261,21	4.811,12
<b>12. Jahresfehlbetrag / -überschuss</b>		146.014,68	- 1.899.610,08
13. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		9.077.495,22	10.977.105,30
<b>14. Bilanzgewinn</b>		<b>9.223.509,90</b>	<b>9.077.495,22</b>



## A. Allgemeine Angaben zur Gliederung des Jahresabschlusses sowie zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### Aufstellung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss der Berliner Effektengesellschaft AG zum 31. Dezember 2013 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt. Ferner wurden die Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG) beachtet.

Die Bilanz wurde nach den Vorschriften gemäß § 264 HGB aufgestellt und gemäß § 266 Abs. 2 und Abs. 3 HGB gegliedert.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt und nach § 275 Abs. 2 HGB gegliedert.

Die Aufstellung des Jahresabschlusses erfolgte in €.

Die Berliner Effektengesellschaft AG wird zum 31. Dezember 2013 in keinen Jahresabschluss einbezogen. Herr Holger Timm ist Mehrheitsgesellschafter der Berliner Effektengesellschaft AG. Ihm sind 80,9 % der Stimmrechte zuzurechnen, davon 32,5 % mittelbar über die H.T.B. Unternehmensbeteiligungen GmbH, Berlin.

Die Berliner Effektengesellschaft AG stellt als oberstes Mutterunternehmen einen Konzernabschluss gemäß § 290 HGB auf, der im Bundesanzeiger veröffentlicht wird.

### Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Im Jahresabschluss sind sämtliche Vermögensgegenstände, Schulden, Aufwendungen und Erträge enthalten. Die Posten der Aktivseite sind nicht mit den Posten der Passivseite, Aufwendungen nicht mit Erträgen verrechnet worden.

Die Finanzanlagen, die „Anteile an verbundenen Unternehmen“ und „Beteiligungen“ enthalten, werden mit den Anschaffungskosten, ggf. vermindert um Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert, angesetzt.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen haben wir zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger, linearer, handelsrechtlich zulässiger Abschreibungen bewertet. Die geltenden Vorschriften des § 6 Abs. 2 bzw. 2a des EStG für Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens mit einem Anschaffungswert unter 150,00 € bzw. zwischen 150,00 € und unter 1.000,00 € wurden für die in den Jahren 2008 und 2009 erworbenen geringwertigen Wirtschaftsgüter angewendet. Es wurde für alle Anschaffungen in dieser Spanne ein Poolposten gebildet, der über fünf Jahre linear abgeschrieben wird, ungeachtet eines eventuellen Abgangs von Wirtschaftsgütern aus dem Pool. Die im Geschäftsjahr erworbenen geringwertigen Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben und ausgebucht.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sowie die Guthaben bei Kreditinstituten sind mit den Anschaffungskosten bzw. dem Nennwert bewertet. Die Wertpapiere des Umlaufvermögens werden unter Beachtung des strengen Niederwertprinzips pro Wertpapiergattung zu den fortlaufend ermittelten Durchschnittswerten oder niedrigeren Tageswerten des Bilanzstichtags bewertet.

Eigene Aktien sind vom Eigenkapital abzusetzen. Die Anschaffungskosten sind in Höhe des rechnerischen Werts offen vom gezeichneten Kapital abzusetzen. Der Unterschiedsbetrag zwischen rechnerischem Wert und den Anschaffungskosten der eigenen Aktien ist von den frei verfügbaren Rücklagen abzusetzen. Die Veräußerungserlöse sind in Höhe des rechnerischen Werts dem gezeichneten Kapital hinzuzurechnen. Ein übersteigender Betrag ist in Höhe des beim Erwerb verrechneten Betrages den freien Rücklagen wieder hinzuzurechnen. Ein darüber hinausgehender Veräußerungserlös ist in die Kapitalrücklage einzustellen.

Verbindlichkeiten bilanzieren wir mit ihrem Erfüllungsbetrag.

Erkennbaren Risiken wird durch Rückstellungen Rechnung getragen. Die Rückstellungen sind in Höhe des Erfüllungsbetrags nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung angesetzt.

Die zum Bilanzstichtag ermittelten anteiligen Zinsen werden bei den zugrunde liegenden Forderungen oder Verbindlichkeiten ausgewiesen.

## B. Erläuterungen zur Bilanz und zum Kapital

### Entwicklung des Anlagevermögens

Zur Entwicklung des Anlagevermögens zu historischen Anschaffungskosten unter gleichzeitiger Darstellung der kumulativen Abschreibungen wird auf den gesondert dargestellten Anlagespiegel verwiesen.

Der Ausweis der Anteile an verbundenen Unternehmen hat sich 2013 erhöht. Im Rahmen des Squeeze-out-Verfahrens bei der Ventegis Capital AG wurden die noch ausstehenden Anteile übernommen.



**Restlaufzeitengliederung**

	in € bis ein Jahr	in € mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	in € Summe
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	892,50	-	892,50
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.922.215,24	-	1.922.215,24
Sonstige Vermögensgegenstände	1.058.041,02	560.248,82	1.618.289,84
	<b>2.981.148,76</b>	<b>560.248,82</b>	<b>3.541.397,58</b>

Das Körperschaftsteuerguthaben wird seit 2008 in zehn gleichen Jahresraten, jeweils zum 30. September, getilgt. Unter Berücksichtigung der Barwerte hatten zum 31. Dezember 2011 189 T€ eine Laufzeit von unter einem Jahr, 560 T€ eine Laufzeit von über einem bis unter fünf Jahren. Der letzte Teilbetrag ist am 30. September 2017 fällig.

Die Vergleichswerte des Vorjahres sind nachstehend aufgeführt:

	in € bis ein Jahr	in € mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	in € Summe
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	500,00	-	500,00
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	148.758,97	1.097.300,00	1.246.058,97
Sonstige Vermögensgegenstände	1.446.211,52	752.543,82	2.198.755,34
	<b>1.595.470,49</b>	<b>1.849.843,82</b>	<b>3.445.314,31</b>

Die Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

**Forderungen gegen verbundene Unternehmen**

Von den Forderungen entfallen 1.163 T€ auf die Ventegis Capital AG (Vj. 1.097 T€) und 759 T€ (Vj. 145 T€) auf die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin. Die Forderung an die Ventegis Capital AG stammt aus der Veräußerung der Beteiligung an der Eco Investors Germany I GmbH & Co. KG. Die Forderungen an die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank sind in Höhe von 114 T€ (Vj. 145 T€) auf Ansprüche aus dem umsatzsteuerlichen Organschaftsverhältnis zurückzuführen. Zum Bilanzstichtag werden außerdem 637 T€ aktivierte Gewinnansprüche in diesem Posten ausgewiesen.

**Sonstige Vermögensgegenstände**

Soweit Vermögensgegenstände anderen Bilanzposten der Aktivseite nicht zuzuordnen sind, erfolgt ein Ausweis unter den sonstigen Vermögensgegenständen. Sie betreffen Forderungen an das Finanzamt auf das aktivierte Körperschaftsteuerguthaben per 31. Dezember 2013 in Höhe von 749 T€ (Vj. 941 T€), sonstige Steuerforderungen in Höhe von 828 T€ (Vj. 1.210 T€) und einen Bestand an historischen Wertpapieren.

**Sonstige Wertpapiere**

Unter den sonstigen Wertpapieren weist die Gesellschaft festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und Anteile an Investmentfonds aus, die der Anlage von Liquidität dienen.

**Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen**

Es bestehen 9 T€ (Vj. 52 T€) Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen.

**Sonstige Verbindlichkeiten**

Die Verbindlichkeiten und Schulden, die anderen Bilanzposten der Passivseite nicht zuzuordnen sind, werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Von den 81 T€ (Vj. 82 T€) entfallen 3 T€ auf Erstattungen für Umlagen, 8 T€ (Vj. 9 T€) auf noch nicht abgeführte Lohnsteuer sowie 70 T€ (Vj. 47 T€) auf noch abzuführende Umsatzsteuer.



### Rückstellungen

Steuerrückstellungen sind nicht zu bilden, da die Erträge weitgehend steuerfrei sind und außerdem hohe steuerliche Verlustvträge bestehen.

Die sonstigen Rückstellungen setzen sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

Rückstellungen für	in T€ 31.12.2013	in T€ 31.12.2012
Jahresabschluss	104	106
Personalaufwendungen	118	103
Rechts-, Steuerberatung	10	3
Sonstige	-	10
<b>Summe</b>	<b>232</b>	<b>222</b>

### Gezeichnetes Kapital

Zum 31. Dezember 2012 betrug das gezeichnete Kapital 13.872.337,00 €. Auf der Hauptversammlung am 20. Juni 2013 wurde keine Veränderung des gezeichneten Kapitals beschlossen. Die Mitarbeiter des Konzerns haben im vergangenen Geschäftsjahr keine Optionsrechte ausgeübt. Zum 31. Dezember 2013 betrug das gezeichnete Kapital 13.872.337,00 €, das in 13.872.337 auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien eingeteilt war.

Zum Bilanzstichtag hält die Berliner Effektengesellschaft AG 44.147 Stück (Vj. 44.147 Stück) eigene Aktien mit einem rechnerischen Wert in Höhe von 44.147,00 € (Vj. 44.147,00 €).

Mit Schreiben vom 10. November 2003 hatte Herr Holger Timm, Berlin, der Gesellschaft nach § 20 AktG mitgeteilt, dass er eine direkte Beteiligung in Höhe von 28,45 % und eine über die H.T.B. Unternehmensbeteiligungen GmbH vermittelte indirekte Beteiligung in Höhe von 40,78 % hält.

Meldungen, die den aktuellen Stand der Beteiligungen wiedergeben, liegen nicht vor.

### Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 17. Juni 2009 ermächtigt, das gezeichnete Kapital bis zum 16. Juni 2014 mit Zustimmung des Aufsichtsrates durch Ausgabe neuer Inhaberaktien gegen Bareinlage oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals um bis zu 6.500.000,00 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2009/I). Im Geschäftsjahr wurde von der Ermächtigung kein Gebrauch gemacht.

### Bedingtes Kapital

Das bedingte Kapital ist für die Ausgabe von Optionsrechten, Optionsscheinen ohne Schuldverschreibungen, Wandelschuldverschreibungen oder Bezugsrechten ohne Schuldverschreibungen vorgesehen.

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Juni 2008 ermächtigt worden, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital bis zum 19. Juni 2013 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende verzinsliche Wandelschuldverschreibungen und/oder Optionsrechten) auf bis zu 500.000 neue Inhaberstückaktien der Gesellschaft zu begeben beziehungsweise zu gewähren (bedingtes Kapital 2008).

Unter den aufgeführten Ermächtigungen bestehen zum Bilanzstichtag folgende Optionsrechte:

Jahr der Zuteilung	2010	2011
bedingtes Kapital	bed. Kapital 2008	bed. Kapital 2008
Ausübungszeitraum	01.03.12 – 31.03.15	08.04.13 – 08.04.16
<b>Bestand am 31.12.13</b>	<b>194.000</b>	<b>200.000</b>
davon ausübbar	-	-



**Eigene Aktien**

Die Gesellschaft wurde gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG mit Beschluss der Hauptversammlung vom 17. Juni 2010 ermächtigt, die Aktien der Gesellschaft zu anderen Zwecken als dem Handel in eigenen Aktien zu erwerben. Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu zehn vom Hundert beschränkt und gilt bis zum 16. Juni 2015. Der Erwerb kann über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebotes erfolgen. Im Falle des Erwerbs über die Börse darf der Erwerbspreis den am Handelstag ermittelten Eröffnungskurs der Aktie der Berliner Effektengesellschaft AG im Entry Standard an der Frankfurter Wertpapierbörse um nicht mehr als 10 % über- oder unterschreiten (ohne Erwerbsnebenkosten). Bei einem öffentlichen Kaufangebot darf der Angebotspreis den Durchschnitt der Börsenkurse im Entry Standard an der Frankfurter Wertpapierbörse an den drei Börsenhandelstagen vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebotes um nicht mehr als 15 % über- oder unterschreiten (ohne Erwerbsnebenkosten). Überschreitet die Zeichnung das Volumen des Angebotes, erfolgt die Annahme nach Quoten.

Die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien können auch in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre veräußert werden. Voraussetzung ist insoweit, dass die erworbenen Aktien zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenkurs von Aktien der Gesellschaft mit derselben Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wurde insoweit ausgeschlossen. Der Vorstand wurde ferner ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien auch dann außerhalb der Börse zu veräußern, wenn die oben genannten Voraussetzungen nicht vorliegen, sofern die Veräußerung zum Zwecke erfolgt, Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen zu erwerben. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wurde insoweit ausgeschlossen. Die Ermächtigungen zur Veräußerung auch außerhalb der Börse können ganz oder in Teilen, einmal oder mehrmals, einzeln oder gemeinsam ausgenutzt werden.

Der Vorstand wurde außerdem ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrates zu einem Teil oder insgesamt ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen.

Im Geschäftsjahr 2013 wurde von den Ermächtigungen zum Kauf eigener Aktien kein Gebrauch gemacht.

**Kapitalrücklage**

Zum 31. Dezember 2013 beträgt die Kapitalrücklage unverändert 31.555.830,28 €.

**Gewinnrücklagen**

Die Kapitalrücklage beträgt mehr als 10 % des gezeichneten Kapitals gemäß der Anforderung des § 150 Abs. 2 AktG. Somit ist keine Dotierung der gesetzlichen Rücklage erforderlich.

Stellen Vorstand und Aufsichtsrat den Jahresabschluss fest, können sie einen die Hälfte übersteigenden Teil des Jahresüberschusses in andere Gewinnrücklagen einstellen, bis die Hälfte des Grundkapitals erreicht ist.

Zum 31. Dezember 2013 bestanden andere Gewinnrücklagen in Höhe von 9.448.736,48 € (Vj. 9.448.736,48 €).

**Bilanzgewinn**

Die Gesellschaft weist zum 31. Dezember 2013 einem Bilanzgewinn in Höhe von 9.223.509,90 € (Vj. 9.077.495,22 €) aus. Es ist die Zahlung einer Dividende in Höhe von 0,05 € je Aktie vorgesehen. Der darüber hinausgehende Bilanzgewinn soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

**C. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung**

Der Gegenstand unserer Gesellschaft ist gemäß Satzung die Vermittlung von Wertpapiergeschäften aller Art sowie insbesondere die Preis- bzw. Kursfeststellung im Freiverkehr und Regelmärkten an der Börse Berlin sowie an weiteren Wertpapierbörsen. Das Unternehmen berät und begleitet darüber hinaus Unternehmen bei einem Gang an eine nationale oder internationale Börse und stellt in diesem Zusammenhang technische und Finanzdienstleistungen aller Art zur Verfügung. Die Gesellschaft braucht auf den vorgenannten Tätigkeitsgebieten nicht selbst tätig zu sein; sie kann den vorbezeichneten Unternehmensgegenstand auch dadurch verwirklichen, dass sie sich an von ihr abhängigen Konzerngesellschaften beteiligt, die ihrerseits auf den genannten Gebieten unmittelbar tätig sind. Erlöse werden aufgrund der Auslagerung der operativen Tätigkeiten auf Konzerngesellschaften überwiegend aus Umlagen für Dienstleistungen, aus Beteiligungserträgen und aus der Anlage liquider Mittel erzielt.



Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten folgende Beträge:

	in T€ 2013	in T€ 2012
Sonstige Kostenumlagen	197	150
Kostenumlagen in der Gruppe Berliner Effektengesellschaft AG	72	63
Zuschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	55	212
Auflösungen anderer Rückstellungen	9	7
Gewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren des Umlaufvermögens	3	45
Gewinne aus dem Verkauf von Beteiligungen	-	97
Sonstige Erträge	1	1
<b>Sonstige betriebliche Erträge insgesamt</b>	<b>338</b>	<b>575</b>

Im Geschäftsjahr 2013 sind die Personalaufwendungen von 449 T€ um 19 T€ auf 468 T€ angestiegen.

Die Abschreibungen betreffen die Software und die Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die genaue Aufteilung der Abschreibungen kann dem Anlagespiegel entnommen werden.





Unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden die laufenden Aufwendungen für den Betrieb und Verluste aus dem Abgang von Anlage- und Umlaufvermögen ausgewiesen. Die wesentlichen Beträge gliedern sich wie folgt:

	in T€ 2013	in T€ 2012
Beratungshonorare, Rechts-, Gutachterkosten	226	14
Kosten des Jahresabschlusses	104	106
Vergütungen und Auslagenersatz für den Aufsichtsrat	67	69
Raumkosten	53	55
Kosten der Hauptversammlung	34	44
Kosten für Dienstleistungen der Tradegate AG	34	34
Kontoführung, Zahlungsverkehr u.a. Bankleistungen	20	20
Aufwendungen für Kfz	16	25
Gesellschaftsrechtl. Aufwendungen	7	6
Aufwendungen für Repräsentation	5	35
Sonstige Aufwendungen	118	82
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen insgesamt</b>	<b>684</b>	<b>490</b>

Die Kosten für Dienstleistungen der Tradegate AG betreffen Leistungen des Empfangspersonals und der Mitarbeiter des Bereiches IT-Operations.

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge gliedern sich in die Zinserträge aus Geldanlagen, aus den Anlagen in Wertpapieren und der Aufzinsung des Körperschaftsteuerguthabens. Aus der Anlage der liquiden Mittel in Tages-, Festgeldern und Wertpapieren wurden Zinserträge in Höhe von 168 T€ (Vj. 134 T€) erzielt.

Die in den Vorjahren vorgenommenen Abschreibungen auf Finanzanlagen sind fortzuführen, da die Annahmen, die zu den Abschreibungen der Finanzanlagen geführt hatten, fortbestehen.

Der Barwert des Körperschaftsteuerguthabens zum 31. Dezember 2013 beträgt 749 T€ (Vj. 941 T€). Für die Abzinsung wurden risikolose Zinssätze der jeweiligen Restlaufzeiten unterstellt. Die Änderung des Barwertes ist in Höhe von 3 T€ (Vj. 20 T€) unter sonstige Zinsen und ähnliche Erträge in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen und in Höhe von 189 T€ auf die im Geschäftsjahr fällige Zahlung zurückzuführen.



## D. Sonstige Angaben

### Anteilsbesitz

Die nachstehenden Angaben beziehen sich auf den 31. Dezember 2013 bzw. auf das Geschäftsjahr 2013, sofern kein anderes Datum angegeben ist.

#### Ex-tra Sportwetten AG, Wien

Grundkapital:		250.000,00 €
Anteil:	100,0 %	250.000,00 €
Eigenkapital:		406.689,04 €
Jahresfehlbetrag :		- 23.918,10 €

#### Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin

Grundkapital:		24.554.304,00 €
Anteil:	70,6 %	17.331.895,00 €
<small>(davon 25.000,00 € über die Ventegis Capital AG vermittelt)</small>		
Eigenkapital:		30.973.991,72 €
Jahresüberschuss:		4.127.104,42 €

#### Tradegate Exchange GmbH, Berlin

Grundkapital:		500.000,00 €
Anteil:	25,0 %	124.999,00 €
<small>(davon 124.999,00 € über die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank vermittelt)</small>		
Eigenkapital:		977.081,62 €
Jahresüberschuss:		263.729,21 €

#### Ventegis Capital AG, Berlin

Grundkapital:		3.569.270,00 €
Anteil:	100,0 %	3.569.270,00 €
Eigenkapital:		3.927.914,50 €
Jahresfehlbetrag:		- 1.373.547,20 €

#### Eco Investors Germany Management GmbH, Berlin (31.12.2012)

Grundkapital:		25.000,00 €
Anteil:	100,0 %	25.000,00 €
<small>(davon 25.000,00 € über die Ventegis Capital AG vermittelt)</small>		
Eigenkapital:		- 31.050,96 €
Jahresüberschuss:		16.587,27 €

#### quirin bank AG, Berlin

Grundkapital:		43.106.485,00 €
Anteil:	25,5 %	10.996.373,00 €
Eigenkapital:		37.944.216,52 €
Jahresüberschuss:		1.620.387,60 €

Aus dem Jahresabschluss nicht erkennbare Haftungsverhältnisse und nennenswerte finanzielle Verpflichtungen bestehen nicht.



**Mitarbeiter**

Die Anzahl der Mitarbeiter entwickelte sich wie folgt:

Anzahl der Mitarbeiter	Weiblich	Männlich	Gesamt	Gesamt Vorjahr
<b>Im Jahresdurchschnitt</b>				
Vorstand	0,0	2,0	2,0	2,0
Sonstige Angestellte	3,0	4,0	7,0	7,0
<b>Gesamt</b>	<b>3,0</b>	<b>6,0</b>	<b>9,0</b>	<b>9,0</b>
Darunter Teilzeitkräfte (volle Kopfzahl)	1,0	4,0	5,0	5,0
Darunter Teilzeitkräfte (auf Vollzeitstellen umgerechnet)	0,2	1,3	1,5	1,2
<b>Zum 31. Dezember 2013</b>				
Vorstand	0	2	2	2
Sonstige Angestellte	3	4	7	7
<b>Gesamt</b>	<b>3</b>	<b>6</b>	<b>9</b>	<b>9</b>
Darunter Teilzeitkräfte (volle Kopfzahl)	1	4	5	5
Darunter Teilzeitkräfte (auf Vollzeitstellen umgerechnet)	0,2	1,3	1,5	1,2

**Organe der Berliner Effektengesellschaft AG**

Im Folgenden sind gemäß § 285 Nr. 10 HGB die Mitglieder des Vorstands und die Mitglieder des Aufsichtsrats aufgelistet.

**Mitglieder des Vorstands**

Holger Timm, Berlin, Vorsitzender des Vorstands, Vorsitzender des Vorstands der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank  
 Karsten Haesen, Berlin, Vorstand der Ventegis Capital AG

**Mitglieder des Aufsichtsrats**

Prof. Dr. Jörg Franke, Frankfurt am Main, (Vorsitzender), Mitglied in mehreren Aufsichtsräten  
 André Dujardin, Berlin, Unternehmer  
 Dr. Andor Koritz, Berlin, (stellv. Vorsitzender), bis 7. Oktober 2013 (schriftliche Niederlegung liegt nicht vor), Rechtsanwalt  
 Frank-Uwe Fricke, Berlin, (stellv. Vorsitzender), seit 7. Oktober 2013, Vorstand der EuroChange Wechselstuben AG



**Organbezüge**

Die Vorstände erhielten von der Berliner Effektengesellschaft AG Bezüge in Höhe von 77 T€, die in voller Höhe feste Bezüge betreffen. Es besteht eine Rückstellung für Tantiemen der Vorstände in Höhe von 100 T€. Die Mitglieder des Aufsichtsrates haben im Berichtsjahr Zahlungen in Höhe von 54 T€ (Vj. 58 T€) erhalten.

**Honorare an Dohm Schmidt Janka Revision und Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft nach § 285 Nr. 17 HGB**

Die Berliner Effektengesellschaft AG hat im vergangenen Geschäftsjahr an den Abschlussprüfer, die Dohm Schmidt Janka Revision und Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, folgende Zahlungen geleistet und folgenden Aufwand erfasst:

	in T€ Zahlungen	in T€ Aufwand
Für die Abschlussprüfung	74	74
<b>Gesamt</b>	<b>74</b>	<b>74</b>

Im Vorjahr waren folgende Beträge erfasst:

	in T€ Zahlungen	in T€ Aufwand
Für die Abschlussprüfung	74	74
<b>Gesamt</b>	<b>74</b>	<b>74</b>

**Gewinnverwendungsvorschlag**

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, aus dem Bilanzgewinn eine Dividende in Höhe von 0,05 € je Aktie zu zahlen und den restlichen Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Der Vorstand versichert nach bestem Wissen, dass gemäß den anzunehmenden Rechnungslegungsgrundsätzen der vorliegende Jahresabschluss und Lagebericht zum 31. Dezember 2013 ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Kapitalgesellschaft vermittelt.

Berlin, 17. März 2014

Berliner Effektengesellschaft AG

*Holger Timm*

*Karsten Haesen*



## Anlagespiegel gem. § 268 Abs. 2 HGB per 31. Dezember 2013

	in € Anschaffungs- kosten	in € Zugänge Geschäftsjahr	in € Abgänge Geschäftsjahr	in € Umbuchungen	in € Abschreibungen insgesamt	in € Abschreibungen Geschäftsjahr	in € Zuschreibungen Geschäftsjahr	in € Restbuchwert 31.12.2013	in € Restbuchwert Vorjahr
<b>Immaterielle Vermögensgegenstände</b>									
Software	246.273,90	-	-	-	246.273,90	450,00	-	-	450,00
Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Summe immaterielle Vermögensgegenstände</b>	<b>246.273,90</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>246.273,90</b>	<b>450,00</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>450,00</b>
<b>Sachanlagen</b>									
Betriebs- und Geschäftsausstattung	108.652,28	1.614,75	1.948,70	-	98.678,33	3.496,45	-	9.640,00	10.849,00
Anzahlungen auf Anlagen und Anlagen im Bau	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Summe Sachanlagen</b>	<b>108.652,28</b>	<b>1.614,75</b>	<b>1.948,70</b>	<b>-</b>	<b>98.678,33</b>	<b>3.496,45</b>	<b>-</b>	<b>9.640,00</b>	<b>10.849,00</b>
<b>Finanzanlagen</b>									
Anteile an verbundenen Unternehmen	60175209,66	109.727,60	-	-	9154.468,96	-	-	51130468,30	51.020.740,70
Beteiligungen	14.790.451,82	-	-	-	7.072.523,37	-	-	7.717.928,45	7.717.928,45
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Summe Finanzanlagen</b>	<b>74.965.661,48</b>	<b>109.727,60</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>16.226.992,33</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>58.848.396,75</b>	<b>58.738.669,15</b>
<b>Summe Anlagevermögen</b>	<b>75.320.587,66</b>	<b>111.342,35</b>	<b>1.948,70</b>	<b>-</b>	<b>16.571.944,56</b>	<b>3.946,45</b>	<b>-</b>	<b>58.858.036,75</b>	<b>58.749.968,15</b>



## LAGEBERICHT DER BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG ZUM JAHRESABSCHLUSS PER 31. DEZEMBER 2013

### 1. Grundlagen

#### 1.1 Vorbemerkung

Die Gliederung des Lageberichtes folgt im Wesentlichen den vom Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e.V. verabschiedeten und im Deutschen Rechnungslegungs Standard zu niedergelegten Regelungen.

#### 1.2 Organisation und Geschäftsfelder

Die Berliner Effektengesellschaft AG fungiert als Finanzholding bzw. Beteiligungsgesellschaft, ohne ein eigenes operatives Geschäft zu haben. Durch ihre mehrheitlich gehaltenen Konzern-tochterunternehmen und wesentlichen Beteiligungen bietet sie Dienstleistungen verschiedener Art rund um den Kapitalmarkt an, insbesondere Bank- und Finanzdienstleistungen.

Die einzelnen unmittelbaren und mittelbaren operativen Tochtergesellschaften sind:

- **Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin;** Beteiligung 70,6 %, Zulassung als Einlagenkreditinstitut. Sie betreibt überwiegend Wertpapierhandel, insbesondere als Market Specialist an der TRADEGATE EXCHANGE und als Market Specialist bzw. Skontroführer an der Frankfurter Wertpapierbörse und der Börse Berlin. Die Tradegate AG hält wiederum einen Anteil von knapp 25 % an der Betreibergesellschaft der TRADEGATE EXCHANGE, der Tradegate Exchange GmbH. Mehrheitsgesellschafter dieser Gesellschaft ist die Deutsche Börse AG.

- **Ventegis Capital AG, Berlin; Beteiligung 100,0 %;** Venture Capital Gesellschaft mit vornehmlich Frühphaseninvestitionen sowie allgemeiner Finanzierungs- und Strukturierungsberatung,

- **Ex-tra Sportwetten AG, Wien, Österreich, Beteiligung 100 %;** Emittent von Sportzertifikaten mit einer Lizenz für Sportwetten.

Neben den mehrheitlich gehaltenen Konzernunternehmen kann die Gesellschaft auch Minderheitsbeteiligungen an in- und ausländischen Gesellschaften eingehen, die Bank- oder Finanzdienstleistungen erbringen, oder an Unternehmen, die für diesen Bereich unterstützende Dienstleistungen anbieten. Ziel solcher Beteiligungen ist die Anbahnung, Festigung und Vertiefung von Geschäftsbeziehungen der gruppenangehörigen Unternehmen. Aktuell bestehen neben der Beteiligung an der quirin bank AG keine strategisch relevanten Beteiligungen.

Die Beteiligungsquote der Berliner Effektengesellschaft AG an der quirin bank AG, Berlin, beträgt unverändert 25,5 %.

Ferner unterstützt die Gesellschaft die Tochterunternehmen bei Bedarf in den zentralen Bereichen Personal, Verwaltung, Organisation und Rechnungswesen sowie Controlling.

Der Sitz der Gesellschaft ist in Berlin. Die Geschäftsführung besteht aus zwei Vorstandsmitgliedern (Karsten Haesen und Holger Timm), die eng in den Bereichen strategische Planung, Lenkung der operativen Töchter und Beteiligungscontrolling zusammenarbeiten. Obwohl drei Tochtergesellschaften als Aktiengesellschaft

firmieren und die Unabhängigkeit der Geschäftsführungen gewahrt ist, wird eine übergeordnete Planung und Überwachung, insbesondere durch Überschneidungen in der Gremienbesetzung aller Gesellschaften, gewährleistet. Herr Timm ist zuständig für Rechnungswesen, Controlling und die kaufmännische Verwaltung. Letztere hat insbesondere die Personalverwaltung für die Tochterunternehmen und Teilbereiche des Einkaufs von Material und Dienstleistungen zur Aufgabe. Daneben ist Herr Timm Vorstandsvorsitzender der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank und Aufsichtsratsvorsitzender der quirin bank AG. Herr Haesen koordiniert die Tätigkeiten in der Gruppe hinsichtlich Kapitalmarkttransaktionen und ist für die Darstellung am Kapitalmarkt zuständig. Er leitet darüber hinaus als Alleinvorstand die Ventegis Capital AG und ist Mitglied des Aufsichtsrates der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank.

Die Berliner Effektengesellschaft AG unterstützt die operativen Gesellschaften in der Entwicklung ihrer Geschäftsfelder und begleitet die notwendigen Abstimmungsprozesse. Das übergeordnete Konzerndach und die weitgefächerten Geschäftsaktivitäten der operativen Tochtergesellschaften erlauben ein sehr breites Dienstleistungsspektrum rund um den Kapitalmarkt und können aufgrund des höheren Bekanntheitsgrades der Berliner Effektengesellschaft AG den einzelnen Gesellschaften auch in der Kundenakquisition behilflich sein. Auf der anderen Seite erlaubt die saubere gesellschaftsrechtliche Trennung von unterschiedlichen Bereichen- und insbesondere geschäftlichen Risiken – eher die Gewinnung von strategischen Partnern bzw. auch Gesellschaftern für die einzelnen Bereiche.

Diese mehrgliedrige strategische Aufstellung hat sich bereits in vergangenen Jahren bewährt und erlaubt allen Gesellschaften die notwendige Flexibilität zur Entwicklung der eigenen Geschäfte. Die Berliner Effektengesellschaft AG legt großen Wert darauf, ihre Geschäftsaktivitäten in einem schwierigen und sich konsolidierenden Marktumfeld aus einer soliden Eigenkapitalstruktur behutsam und langfristig orientiert solide zu entwickeln.

Die Berliner Effektengesellschaft AG mit ihren Konzerngesellschaften und wesentlichen Beteiligungen zeichnet sich durch hohe Flexibilität und Innovationsfreudigkeit aus, die auch in Jahren eines dramatisch schlechten Marktumfeldes ihre Chancen in Nischenmärkten gesucht und gefunden hat. Die gebildete Konzernstruktur soll die einzelnen Gesellschaften wechselseitig befruchten und eine möglichst lange Wertschöpfungskette im Konzern ermöglichen. Gleichzeitig sollen Abhängigkeiten und Risiken durch Drittanbieter so weit als möglich vermieden werden.

Die Gesellschaft ist, nachdem sie jahrelang im geregelten Markt notiert war, seit dem 1. August 2008 im Open Market/Entry Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassen und wird auch im Freiverkehr der Börsen Berlin und TRADEGATE EXCHANGE notiert.

#### 1.3 Wettbewerbsposition

Die Gesellschaft als Finanzholding bündelt, unterstützt und optimiert die Aktivitäten der einzelnen Tochtergesellschaften. Die Wettbewerbsposition ist daher wesentlich von den Wettbewerbs-



positionen der oben genannten Tochtergesellschaften bestimmt. Trotzdem kann aber das umfassende Dienstleistungsangebot aus einer (Konzern-) Hand auch zu einer Verbesserung der Wettbewerbsposition aller Einzelgesellschaften beitragen, zumal ein entsprechend strukturell gleichartig aufgestellter Wettbewerber nicht am Markt ist.

Die Wettbewerbsposition der wichtigsten Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hat sich nach der Etablierung des von der Gesellschaft entwickelten Handelssystems TRADEGATE als neue Wertpapierbörse TRADEGATE EXCHANGE und die strategische Partnerschaft mit der Deutschen Börse AG im vergangenen Jahr wiederum verbessern können. Nach einem sehr geringen Zuwachs von nur 0,38 % in der Anzahl der Aktien Trades an der TRADEGATE EXCHANGE im Jahre 2012, war im Jahr 2013 mit 34,5 % auf nun 7.426.314 Einzeltransaktionen wieder ein sehr erfreuliches Wachstum zu verzeichnen. Da die relevanten Wettbewerber im Jahr 2013 deutlich geringere Zuwächse bzw. sogar leichte Rückgänge zu verzeichnen hatten, ist der Marktanteil der TRADEGATE EXCHANGE am Aktienhandel, im Vergleich zu den sieben deutschen Wettbewerbsbörsen, weiter auf bis zu 58 % gestiegen. In Bezug auf das Marktsegment Aktienhandel konnte die TRADEGATE EXCHANGE somit ihre führende Position als Handelsplattform für Privatanleger in Deutschland nicht nur festigen, sondern weiter ausbauen.

#### 1.4 Entwicklung der Rahmenbedingungen

Die allgemeinen Rahmenbedingungen für Wertpapierhandelsfirmen, insbesondere im Handel mit Privatanlegern, haben sich im Jahr 2013 nicht nachhaltig verbessert. Die Aktionärszahl in Deutschland befindet sich weiter auf einem sehr niedrigen Niveau und die Privatanleger haben ihre Handelsaktivität, zumindest im Bereich Aktien, trotz einer sehr guten Kursentwicklung insbesondere der DAX-Titel, nicht erhöht. Es herrscht daher nach wie vor ein hoher Wettbewerbsdruck unter den verbliebenen Wertpapierhandelsfirmen und Handelsplattformen bzw. Börsen um insgesamt zu wenige Geschäfte. Erfreulicherweise konnte im Jahr 2013 trotzdem der Verfall der Bruttomargen im Aktienhandel je Trade gestoppt werden und im zweiten Halbjahr war ein positiver Trend zu verzeichnen. Insgesamt ist von einer weiteren Marktberreinigung auszugehen, die den letztlich verbliebenen Gesellschaften auch langfristig einen profitablen Geschäftsbetrieb ermöglichen wird.

## 2. Wirtschaftsbericht

### 2.1 Geschäftsverlauf

Nachdem die Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank im Jahr 2012 noch ein negatives Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von - 1.058 T€ zu verzeichnen hatte, konnte nun im Geschäftsjahr 2013 ein sehr erfreuliches Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 9.704 T€ erwirtschaftet werden. Allerdings musste die Gesellschaft auf Grundlage des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes wieder einen größeren Betrag (2,9 Mio. €) in den Fonds für allgemeine Bankrisiken einstellen. Insgesamt wurden in den vergangenen 4 Jahren inzwischen 8.837 T€ in den Fonds eingestellt, die somit nicht als Gewinne

an die Gesellschafter ausgeschüttet werden durften. Für das Geschäftsjahr 2014 muss nun letztmalig ein größerer Betrag – entsprechend dem Jahresmittel der jeweils letzten 5 Geschäftsjahre – von den Gewinnen einbehalten werden. In den Folgejahren müssen dann je nach Geschäftsverlauf nur noch Anpassungen an den Durchschnittswert (Zuführungen oder Entnahmen) bei dem Fonds vorgenommen werden. Da bei der Tradegate AG nach Steuern und Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken zunächst einmal der Bilanzverlust des Vorjahres ausgeglichen werden musste, kann die Gesellschaft trotz des guten Geschäftsverlaufes die Dividendenzahlungen nur mit einer relativ geringen Dividende von 0,05 € je Aktie wieder aufnehmen.

Die Tochtergesellschaft Ex-tra Sportwetten AG in Wien musste im Jahr 2013 einen kleinen Verlust in Höhe von 23.918,10 € verzeichnen. Dieser resultiert aus dem Umstand, dass es im Jahr 2013 keine sportlichen Großereignisse wie Welt- oder Europameisterschaft gab und sich in der Bundesligasaison bereits sehr frühzeitig die Meisterschaft von Bayern München abzeichnete, so dass nennenswerte Umsätze in Sportzertifikaten nicht möglich waren.

Die Ventegis Capital AG konnte im Jahr 2013 das Ergebnis gegenüber dem schlechten Jahr 2012 (- 4.356 T€) zwar deutlich verbessern, musste aber einen Jahresfehlbetrag in Höhe von - 1.373 T€ verzeichnen. Der Großteil des Verlustes resultiert aus allgemeinen Verwaltungskosten und Wertberichtigungen, denen keine entsprechenden Einnahmen wegen des rückläufigen Beratungsgeschäftes gegenüberstanden. Die Gesellschaft wird daher für das Jahr 2013 keine Dividende ausschütten.

Angesichts der nur geringen Dividendenzahlung der Tradegate AG ist der Jahresüberschuss von 146 T€ zufriedenstellend. Der Bilanzgewinn der Gesellschaft zum 31. Dezember 2013 erhöht sich auf 9.223 T€. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen daher vor, auch bei der Berliner Effektengesellschaft wieder eine moderate Dividende von 0,05 € je Aktie auszuschütten.

Die 8 Mitarbeiter der Berliner Effektengesellschaft AG einschließlich der Vorstände, die am 31. Dezember 2013 im Durchschnitt 44 Jahre alt waren, sind im Mittel seit 12 Jahren bei der Gesellschaft angestellt.

Die Vorstände erhalten, soweit sie ihre Leistungen unmittelbar für die Berliner Effektengesellschaft AG erbringen, von dieser feste Bezüge. Sind sie auch bei einer der Tochtergesellschaften als Vorstände oder Mitarbeiter beschäftigt, erhalten sie von der jeweiligen Tochtergesellschaft entsprechend ihrer Dienst- oder Arbeitsverträge vereinbarte Bezüge.

### 2.2 Lage

#### 2.2.1 Ertragslage

Für das Geschäftsjahr 2013 weist die Berliner Effektengesellschaft AG einen Jahresüberschuss von 146 T€ aus, gegenüber einem Jahresfehlbetrag von - 1.900 T€ im Vorjahr.



Da die Berliner Effektengesellschaft AG keine operative Tätigkeit ausübt, hat sie auch keine Umsatzerlöse. Erträge werden in der Regel aus der Abrechnung von Dienstleistungen, der Ausschüttung von Gewinnen der Tochtergesellschaften und Gewinnen aus Beteiligungsverkäufen generiert. Diese Erlöse finden sich in den sonstigen betrieblichen Erträgen.

Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge ist vor allem auf die geringeren Zuschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens zurückzuführen. Ferner verringerten sich die Gewinne aus der Veräußerung von Wertpapieren des Umlaufvermögens ebenfalls. Da sich die Ertragslage der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank im vergangenen Geschäftsjahr sehr positiv entwickelt hat, erfolgt eine Dividendenzahlung, die die Berliner Effektengesellschaft bereits im vorliegenden Jahresabschluss berücksichtigt hat.

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen steht im Zusammenhang mit dem Squeeze-out Verfahren bei der Ventegis Capital AG. Im Rahmen der Vorbereitung war die Einschaltung von externen Fachkräften erforderlich. Die Abschreibung der Beteiligung an der Ventegis Capital AG, die 2012 das Ergebnis deutlich belastet hatte, wurde beibehalten. Einen zusätzlichen Abschreibungsbedarf gab es 2013 nicht.

Nachfolgend ist die Entwicklung der wesentlichen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung der vergangenen drei Jahre dargestellt.

	in T€ 2011	in T€ 2012	in T€ 2013
Sonstige betriebliche Erträge	883	575	338
Personalaufwand	- 798	- 449	- 468
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 515	- 490	- 683
Erträge aus Beteiligungen	2.094	1	865
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	- 378	- 1.725	- 73
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>1.456</b>	<b>- 1.936</b>	<b>154</b>
<b>Jahresüberschuss / -fehlbetrag</b>	<b>1.472</b>	<b>- 1.900</b>	<b>146</b>

Die Gesellschaft hat zum Bilanzstichtag 13.872.337 nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 1,00 € ausgegeben, die voll stimmberechtigt sind.

Der Vorstand schätzt die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft als geordnet ein. Die Ertragslage hat sich gegenüber dem Vorjahr verbessert, da die Ergebnisentwicklung der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank positiv war und wieder zu einer Dividendenzahlung führen wird. Die Eigenkapitalausstattung ist weiterhin sehr hoch. Die Liquidität ist für die Gesellschaft angemessen.

### 2.2.2 Finanzlage

Die Gesellschaft finanziert sich fast ausschließlich über Eigenkapital. Liquide Mittel, die zur Deckung der laufenden Ausgaben und eventueller Anteilskäufe benötigt werden, bestehen in Form von Guthaben bei Kreditinstituten und in Wertpapieren. Den Ausgaben stehen regelmäßige Einnahmen aus Umlagen an Konzerngesellschaften gegenüber, die einen Teil der Ausgaben decken. Der verbleibende Teil der Ausgaben wird von Dividendenzahlungen der Beteiligungen getragen. Im Geschäftsjahr wurde von den Tochtergesellschaften keine Dividende gezahlt (Vj. 1.019 T€). Aus der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist nach ihrer Hauptversammlung am 12. Juni 2014 eine Dividendenzahlung in Höhe von 637 T€ (Vj. 0 T€) nach Steuern zu erwarten. Die Ventegis Capital AG wird keine Dividende an die Berliner Effektengesellschaft AG ausschütten.

Die Finanzlage ist geordnet.

### 2.2.3 Liquidität

Die Liquiditätslage der Gesellschaft ist zum einen durch die gute Eigenkapitalausstattung und geringe Verbindlichkeiten geprägt. Wesentlicher Posten der Vermögensgegenstände sind die Anteile an verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen, die vollständig durch Eigenkapital finanziert sind. Das Umlaufvermögen enthält neben der aktivierten Dividende Forderungen aus Dienstleistungen an verbundene Unternehmen, Steuerforderungen, Wertpapiere und Bankguthaben. Die Forderungen an verbundene Unternehmen aus Dienstleistungen sind sehr kurzfristig. Die Steuerforderungen enthalten die geleisteten Steuervorauszahlungen sowie die Steuerabzüge auf Kapitalerträge und die Erstattungsansprüche aus der Körperschaftsteuer. Die Steuerforderungen werden nach Erlass entsprechender Steuerbescheide fällig. Die Erstattungsansprüche aus der Körperschaftsteuer in Höhe von 756 T€ sind in vier gleichen Teilbeträgen jeweils im Oktober der Jahre 2014 bis 2017 zahlbar. Für die laufenden Aufwendungen und die bestehenden kurzfristigen Verbindlichkeiten stehen die Wertpapiere und die Guthaben bei Kreditinstituten zur Verfügung.

Im vergangenen Geschäftsjahr war die Zahlungsfähigkeit zu jedem Zeitpunkt gegeben.





#### 2.2.4 Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Berliner Effektengesellschaft AG stieg gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres leicht um 111 T€ an. Hintergrund ist die Erhöhung des Anlagevermögens um 108 T€. Dies ist im Wesentlichen auf die Übernahme der restlichen Anteile an der Ventegis Capital AG zurückzuführen. Dem steht auf der Passivseite das gestiegene Eigenkapital gegenüber.

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist geordnet.

### 3. Nachtragsbericht

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag eingetreten.

### 4. Prognose-, Chancen-, Risikobericht

#### 4.1 Risikobericht

Die Risikoberichterstattung orientiert sich an der internen Risiko- steuerung. Basis sind die Informationen, die dem Vorstand und dem Aufsichtsrat regelmäßig zur Kenntnis gegeben werden.

##### 4.1.1 Risikopolitische Strategie und Risikomanagement

Die Berliner Effektengesellschaft AG ist, bedingt durch die Funktion einer Finanzholding, vor allem auf die Steuerung der operativ tätigen Unternehmen beschränkt. Sie versteht sich als übergeordnete Einheit, die die Tätigkeiten auf den einzelnen Geschäftsfeldern koordiniert, den Tochtergesellschaften bei Bedarf unterstützend zur Seite steht und durch weitere Kontakte oder Minderheitsbeteiligungen die Möglichkeiten der gruppenangehörigen Unternehmen ausbaut.

Unter Risiko wird grundsätzlich die negative Abweichung eintretender Ereignisse von den erwarteten Ereignissen verstanden. Basis des Risikomanagementsystems ist die Einteilung der Risiken in Adressenausfallrisiken, Liquiditätsrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken und sonstige Risiken.

Die Risikolage der Berliner Effektengesellschaft AG wird wesentlich von den Entwicklungen der Tochtergesellschaften und ihrer Rahmenbedingungen beeinflusst. Die sorgfältige Auswahl der Beteiligungen und der Geschäftsfelder sowie die zeitnahe Information über die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage und der Rahmenbedingungen bilden den Kern der Risikostrategie. Eventuelle Fehlentwicklungen können so frühzeitig erkannt und Gegenmaßnahmen ergriffen werden.

Verluste in diesen Einheiten führen mittelbar zu geringeren oder ausfallenden Ausschüttungen an die Muttergesellschaft. Unter Umständen sind dann auch Korrekturen der Wertansätze dieser Gesellschaft vorzunehmen. Dabei spielen unter anderem die Entwicklungen in der deutschen und der europäischen Börsenlandschaft eine wichtige Rolle. Insoweit ist eine zeitnahe Berichterstattung der Tochtergesellschaften, die Vertretung in den Aufsichtsorganen sowie die Beobachtung der Rahmenbedingungen, die für die jeweiligen Geschäftsfelder relevant sind, notwendig.

#### 4.1.2 Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko ist die Gefahr, dass Forderungen nicht rechtzeitig, nicht in voller Höhe oder gar nicht zurückgezahlt werden. Die Berliner Effektengesellschaft AG hat vor allem Forderungen an Kreditinstitute und Wertpapiere. Wichtigste Bankverbindung ist die quirin bank AG. Da die Bank in ein monatliches Berichtswesen eingebunden ist und personelle Verflechtungen bestehen, der Vorsitzende des Vorstandes ist Mitglied des Aufsichtsrates der Bank, stehen zeitnah ausreichend Informationen zur wirtschaftlichen Lage zur Verfügung. Darüber hinaus bestehen Konten bei einem weiteren inländischen Kreditinstitut. Neben diesen dem Zahlungsverkehr und der Geldanlage dienenden Bankkonten werden Wertpapiere gehalten, bestehen Forderungen auf Steuerrückzahlungen sowie Forderungen an verbundene Unternehmen. Die Anlagen in den Wertpapieren sieht die Gesellschaft nur als gering ausfallgefährdet an.

Als besondere Ausprägung des Adressenausfallrisikos ist das Beteiligungsrisiko oder Anteilseignerrisiko anzusehen. Der Wert der Beteiligung kann sich aufgrund von Entwicklungen, die in der Beteiligung liegen, verringern. So sind beispielsweise schlechtere wirtschaftliche Verhältnisse, negative öffentliche Berichterstattung, verschärfte rechtliche Rahmenbedingungen oder neue technische Entwicklungen Anhaltspunkte, die eine Überprüfung der Wertansätze nahe legen können. Um das Risiko rechtzeitig einschätzen zu können, erfolgt seitens der Unternehmen, die im Mehrheitsbesitz der Berliner Effektengesellschaft AG stehen, eine monatliche Berichterstattung. Diese umfasst grundsätzlich die Bilanz und die Betriebsergebnisrechnung. Ergeben sich aus den eingereichten Daten oder bekannten Änderungen der Rahmenbedingungen Fragen, werden diese mit der jeweiligen Tochtergesellschaft besprochen und geklärt. Darüber hinaus wird jeweils ein Mitglied des Aufsichtsrates von der Muttergesellschaft gestellt. Neue Beteiligungen werden nur nach sorgfältiger Prüfung und in Absprache mit dem Aufsichtsrat eingegangen.

#### 4.1.3 Liquiditätsrisiko

Unter dem Liquiditätsrisiko sind die Gefahren zu verstehen, seinen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht rechtzeitig oder nicht in vollem Umfang nachkommen oder Vermögensgegenstände aufgrund illiquider Märkte nicht oder nicht zu einem angenommenen Preis veräußern zu können.

Die Steuerung der Zahlungsbereitschaft erfolgt im Rahmen einer Planung der Zahlungsein- und Zahlungsausgänge für die folgenden zwölf Monate. Über das erste Quartal wird auf Monatsbasis, über die folgenden Quartale wird auf Quartalsbasis berichtet. Sollten bestimmte Grenzen unterschritten werden, erfolgt eine gegenüber dem normalen Turnus häufigere Berichterstattung. Im vergangenen Jahr wurden die selbst gesetzten Grenzen nicht unterschritten.

#### 4.1.4 Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken werden negative Abweichungen von erwarteten Marktpreisentwicklungen verstanden. Marktpreise sind Zinsen, Aktienkurse und Devisenkurse. Aus der Änderung resultieren Veränderungen des Wertes von im Bestand befindlichen Finanzinstrumenten, wie zum Beispiel Aktien, Anleihen oder Bankguthaben in Fremdwährung, die zu ergebniswirksamen Abschreibungen führen können. Marktpreisrisiken sind für die Berliner Effektengesellschaft AG von untergeordneter Bedeutung.



#### 4.1.5 Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken sind die Risiken zu verstehen, die aus unangemessenen oder fehlerhaften Betriebsabläufen resultieren oder durch Mitarbeiter, Systeme oder externe Ereignisse, einschließlich der Rechtsrisiken, hervorgerufen werden.

Die bestehende Risikomatrix wurde nicht verändert. Um einen Überblick über eintretende Schäden zu erhalten, sind die Mitarbeiter angehalten, Schadensfälle an das Risikocontrolling zu melden. Rückmeldungen erfolgten in 2013 nicht.

#### 4.1.6 Berichterstattung

Der Gesamtvorstand erhält grundsätzlich monatlich einen Bericht, der die Entwicklung des Konzerns, der Muttergesellschaft sowie der einzelnen Tochtergesellschaften darstellt. In dem Bericht ist auch eine Analyse der Entwicklung enthalten. In ihrer Funktion als Aufsichtsräte bei anderen zum Konzern gehörenden Gesellschaften werden die Mitglieder des Vorstands außerdem direkt von den Tochtergesellschaften über wichtige Entwicklungen informiert. Der Vorstand unterrichtet den Aufsichtsrat quartalsweise über die Entwicklung des Konzerns.

#### 4.1.7 Institutsaufsicht

Die Berliner Effektengesellschaft AG unterliegt als Unternehmen der Finanzholdinggruppe „Berliner Effektengesellschaft AG“ der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Danach müssen monatlich Zumeldungen für einen zusammengefassten Monatsausweis und die zusammengefasste Solvabilität sowie quartalsweise Meldungen zu Groß- und Millionenkrediten an das übergeordnete Institut Tradegate AG Wertpapierhandelsbank abgegeben werden. Bei besonderen Ereignissen sind zudem gesonderte Anzeigen bei den Bankaufsichtsbehörden einzureichen.

#### 4.2 Prognose- und Chancenbericht

Die Gesellschaft plant derzeit nicht, ihre Geschäftsausrichtung wesentlich zu ändern, sondern wird weiter als Finanzholding ohne eigenes operatives Geschäft bzw. als Beteiligungsgesellschaft agieren. Die Auslagerung der verschiedenen operativen Geschäftsfelder mit unterschiedlichen Risiken, unterschiedlichen benötigten Lizenzen und unterschiedlichem Kapitalbedarf, der von Fall zu Fall auch durch die Aufnahme neuer Gesellschafter gedeckt werden kann, hat sich als richtig und praktikabel erwiesen.

Die Tradegate AG bleibt langfristig die wichtigste Konzerngesellschaft der Berliner Effektengesellschaft AG. Das Tochterunternehmen strebt 2014 Umsätze zumindest auf dem Vorjahresniveau an. Allerdings hat es bereits einen sehr guten Jahresstart mit einer Wachstumsquote von 62 % beim Transaktionsvolumen im Monat Januar vermeldet. Die Marktstellung der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank im Wettbewerb bleibt ausgezeichnet und sollte weiter ausgebaut werden können. Eine unbekannte Größe bleibt die im Gespräch befindliche mögliche Einführung einer europäischen Finanztransaktionssteuer. Je nach konkreter Ausgestaltung könnte eine solche Steuer sich gerade im Handel mit Privatanlegern sehr ungünstig auf die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft auswirken. Eine Umsetzung einer solchen Steuer noch im Jahr 2014 ist allerdings sehr unwahrscheinlich.

Die Ventegis Capital AG wird nach dem im Jahr 2013 durchgeführten so genannten Squeeze-out-Verfahren in den nächsten Jahren keine neuen Beteiligungen eingehen, sondern sich auf die Entwicklung der wenigen verbliebenen Beteiligungen konzentrieren. Die bereits reduzierten allgemeinen Verwaltungskosten sollten durch Einnahmen aus allgemeinem Beratungsgeschäft mindestens abgedeckt werden können. Weiteres Abschreibungspotenzial auf das verbleibende Beteiligungsportfolio ist derzeit nicht erkennbar. Lukrative Beteiligungsveräußerungen sind auf der anderen Seite im Jahr 2014 auch nicht wahrscheinlich. Insgesamt strebt die Gesellschaft zunächst ein zumindest ausgeglichenes Geschäftsergebnis an.

Die dritte wesentliche Beteiligung der Berliner Effektengesellschaft AG ist die quirin bank AG. Diese konnte im Jahr 2013, vornehmlich bedingt durch Sondereffekte, ein positives Geschäftsergebnis erzielen. Das innovative Geschäftsmodell als Honorarberatungsbank bleibt angesichts des bekannt schwierigen Kapitalmarktumfeldes und der strikten Geschäftsphilosophie, keine unkalkulierbaren Risiken für die Bank und ihre Kunden einzugehen, weiter herausfordernd. Für die Wertentwicklung dieser Beteiligung ist bei einer weiter erfolgreichen Umsetzung des innovativen Geschäftskonzeptes erhebliches Potenzial gegeben. Dividendenzahlungen sind mittelfristig aus dieser Beteiligung nicht zu erwarten.

Die Tochtergesellschaft Ex-tra Sportwetten AG in Wien wird 2014 angesichts der bevorstehenden Fußballweltmeisterschaft voraussichtlich bessere Umsätze und Erträge als im Jahr 2013 erzielen können.

Die Berliner Effektengesellschaft AG selbst benötigt mittelfristig keinen Kapitalzufluss zur Umsetzung ihrer strategischen Ziele und plant daher keine Kapitalerhöhungen. Die jeweils vorhandene Liquidität und mögliche Liquiditätszuflüsse sollen teilweise zur Zahlung von angemessenen Dividenden und für weitere Aktienrückkäufe auf günstigem Kursniveau genutzt werden. Die überwiegende Liquidität wird dagegen zunächst als Investitionsreserve in der Gesellschaft verbleiben, um jederzeit Handlungsspielräume zur strategischen Fortentwicklung des Geschäftes zu behalten.

Mit ihren operativen Tochtergesellschaften bzw. Beteiligungen aus der Finanzbranche bleibt die Gesellschaft in hohem Maße abhängig von einem positiven Kapitalmarktumfeld. Sofern das Kapitalmarktumfeld sich nicht wieder verschlechtert und ohne Berücksichtigung der Auswirkungen einer möglichen Finanztransaktionssteuer, ist für das Geschäftsjahr 2014 wieder mit besseren operativen Geschäftsergebnissen, insbesondere aus Dividendenzahlungen der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, zu rechnen.

Berlin, 17. März 2014

Berliner Effektengesellschaft AG

Holger Timm

Karsten Haesen









BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT  
AKTIENGESELLSCHAFT

KONZERNJAHRESABSCHLUSS

30 KONZERNGEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

32 AKTIVA

34 PASSIVA

36 KONZERNEIGENKAPITALSPIEGEL

38 KAPITALFLUSSRECHNUNG

40 ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS 2013

56 KONZERNLAGEBERICHT

67 BESTÄTIGUNGSVERMERK

68 BERICHT DES AUFSICHTSRATS

KONZERNGEWINN- UND VERLUSTRECHUNG BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG, Berlin für die Zeit vom 01. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013	in €	in €	in €	in T€ Vorjahr
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	103.066,21			210,9
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	90.472,44	193.538,65		133,4
2. Zinsaufwendungen		- 12.687,76	180.850,89	- 10,8
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		0,00	0,00	23,0
4. Ergebnis aus assoziierten Unternehmen			479.289,61	- 347,9
5. Provisionserträge		980.565,55		1.354,4
6. Provisionsaufwendungen		- 196.430,88	784.134,67	- 1.174,0
7. Nettoertrag des Handelsbestands			29.231.520,80	16.852,4
8. Sonstige betriebliche Erträge			1.320.908,49	1.232,5
9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	- 9.020.065,27			- 5.967,7
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersvorsorge und für Unterstützung	- 1.083.984,55	- 10.104.049,82		- 919,3
<i>darunter: für Altersvorsorge 294,25 €</i>				<i>(0)</i>
b) andere Verwaltungsaufwendungen		- 12.932.438,47	- 23.036.488,29	- 13.180,2
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			- 514.129,76	- 954,1
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen			- 511.787,23	- 662,4
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			- 306.956,10	- 838,5
13. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			143.623,95	256,7



	in €	in €	in €	in T€ Vorjahr
14. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			- 25.000,00	- 2.688,7
<b>15. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			7.745.967,03	- 6.680,3
16. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			- 2.917.844,63	- 1.670,9
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			- 2.673.802,41	- 20,7
18. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 11 ausgewiesen			5.115,09	52,4
<b>19. Jahresüberschuss / -fehlbetrag</b>			2.159.435,08	- 8.319,5
20. Anteile fremder Gesellschafter am Jahresüberschuss / -fehlbetrag			- 1.210.901,84	831,9



KONZERNBILANZ: AKTIVA BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG, Berlin zum 31. Dezember 2013	in €	in €	in €	in T€ Vorjahr
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		2.292,38		0
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		3.153.861,66	3.156.154,04	158
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		39.191.181,53		31.759
b) andere Forderungen		2.070.966,00	41.262.147,53	4.081
3. Forderungen an Kunden			517.785,98	509
<i>darunter:</i>				
<i>durch Grundpfandrechte gesichert</i> ,-- €				
<i>Kommunalkredite</i> ,-- €				
<i>an Finanzdienstleistungsinstitute</i> 5.496,01 €				(2)
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von anderen Emittenten	0,00	0,00		0
<i>darunter beleihbar bei der Deutschen Bundesbank</i> ,-- €				
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
<i>darunter beleihbar bei der Deutschen Bundesbank</i> ,-- €				
bb) von anderen Emittenten	1.336.692,06	1.336.692,06	1.336.692,06	1.281
<i>darunter beleihbar bei der Deutschen Bundesbank</i> ,-- €				
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			230.687,15	312
a) Handelsbestand			4.115.745,09	3.138
6. Beteiligungen			2.839.778,49	2.875
<i>darunter:</i>				
<i>an Kreditinstituten</i> ,-- €				
<i>an Finanzdienstleistungsinstituten</i> ,-- €				





	in €	in €	in €	in T€ Vorjahr
7. Anteile an assoziierten Unternehmen			9.923.758,10	9.495
<i>darunter:</i>				
<i>an Kreditinstituten 9.679.489,26 €</i>				(9.266)
<i>an Finanzdienstleistungsinstituten -- €</i>				
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	27
<i>darunter:</i>				
<i>an Kreditinstituten -- €</i>				
<i>an Finanzdienstleistungsinstituten -- €</i>				
9. Immaterielle Anlagewerte			819.060,17	966
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			142.460,00	214
b) Geschäfts- oder Firmenwert			676.600,17	752
10. Sachanlagen			364.488,00	307
11. Sonstige Vermögensgegenstände			2.618.684,13	4.298
12. Rechnungsabgrenzungsposten			7.386,74	4
13. Aktive latente Steuern			29.306,48	32
<b>Summe der Aktiva</b>			<b>67.221.673,96</b>	<b>59.239</b>



KONZERNBILANZ: PASSIVA BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG, Berlin zum 31. Dezember 2013	in €	in €	in €	in T€ Vorjahr
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		361.888,61		511
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		0,00	361.888,61	0
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) andere Verbindlichkeiten				
aa) täglich fällig	941.302,50			759
<i>darunter:</i>				
<i>gegenüber Finanzdienstleistungsinstituten 8.297,93 €</i>				(8)
ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	0,00	941.302,50	941.302,50	0
3. Handelsbeataud			2.042.762,35	1.028
4. Sonstige Verbindlichkeiten			1.459.512,39	1.339
5. Passive latente Steuern			37.783,28	12
6. Rechnungsabgrenzungsposten			0,00	0
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		0,00		0
b) Steuerrückstellungen		1.296.586,63		162
c) andere Rückstellungen		2.260.769,76	3.557.356,39	1.543
8. Fonds für allgemeine Bankrisiken			8.837.418,56	5.920
<i>darunter: nach § 340e Abs. IV HGB 8.837.418,56 €</i>				(5.920)
9. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital	13.872.337,00			13.872
eigene Aktien	- 44.369,00	13.827.968,00		- 51
b) Kapitalrücklage		31.562.989,09		31.559
c) erwirtschaftetes Konzerneigenkapital		- 4.441.140,33		- 5.412
d) Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter		9.033.833,12	49.983.649,88	7.997
<b>Summe der Passiva</b>			<b>67.221.673,96</b>	<b>59.239</b>





KONZERNEIGENKAPITALSPIEGEL BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG, Berlin	Mutterunternehmen		
	in € gezeichnetes Kapital	in € Kapitalrücklage	in € erwirtschaftetes Konzerneigenkapital
<b>Kapital zum 31.12.2011</b>	13.872.337,00	31.551.736,54	4.593.487,62
Ausgabe Aktien			
Veräußerung eigener Aktien		8.002,36	259.844,38
Erwerb / Einziehung eigener Aktien			- 268.087,61
Gezahlte Dividenden			- 2.488.115,69
Änderung des Konsolidierungskreises			- 21.333,97
Übrige Veränderungen			
Konzerngewinn / -verlust 01.01. – 31.12.			- 7.487.679,20
<b>Kapital zum 31.12.2012</b>	13.872.337,00	31.559.738,90	- 5.411.884,47
Ausgabe Aktien			
Veräußerung eigener Aktien		3.250,19	123.307,96
Erwerb / Einziehung eigener Aktien		-	- 101.097,06
Gezahlte Dividenden			
Änderung des Konsolidierungskreises			
Übrige Veränderungen			
Konzerngewinn / -verlust 01.01. – 31.12.			948.533,24
<b>Kapital zum 31.12.2013</b>	13.872.337,00	31.562.989,09	- 4.441.140,33



	in € eigene Anteile	in € Eigenkapital	in € Minderheitenkapital	in € Konzerneigenkapital
	- 48.935,00	49.968.626,16	9.596.948,30	59.565.574,46
		-		-
	47.060,00	314.906,74		314.906,74
	- 48.896,00	- 316.983,61		- 316.983,61
		- 2.488.115,69	- 584.791,35	- 3.072.907,04
		- 21.333,97		- 21.333,97
		-	- 183.507,38	- 183.507,38
		- 7.487.679,20	- 831.903,33	- 8.319.582,53
	- 50.771,00	39.969.420,43	7.996.746,24	47.966.166,67
		-		-
	36.753,00	163.311,15		163.311,15
	- 30.351,00	- 131.448,06		- 131.448,06
		-		-
		-		-
		-	- 173.814,96	- 173.814,96
		948.533,24	1.210.901,84	2.159.435,08
	- 44.369,00	40.949.816,76	9.033.833,12	49.983.649,88



KAPITALFLUSSRECHNUNG BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG, Berlin	in T€ 2013	in T€ 2012
Jahresüberschuss	2.159	- 8.320
<b>Im Jahresüberschuß enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit</b>		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen	502	6.032
Veränderungen der Rückstellungen	1.852	- 828
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen / Erträge	43.837	37.861
Gewinn / Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	-	-
Sonstige Anpassungen (per Saldo)	135	- 1.523
<b>Zwischensumme</b>	<b>48.485</b>	<b>33.222</b>
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit <b>nach</b> Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen		
an Kreditinstitute (befristet)	2.011	6.022
an Kunden	147	- 11
Handelsaktiva	- 40.316	- 37.472
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	1.140	- 1.113
Verbindlichkeiten		
gegenüber Kreditinstituten	- 497	- 686
gegenüber Kunden	174	338
Handelsspassiva	1.015	721
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	- 709	33
Erhaltene Zinsen und Dividenden	154	2.735
Gezahlte Zinsen	- 3	- 7
Ertragsteuerzahlungen / -rückzahlungen	- 258	- 1.202
<b>Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>11.343</b>	<b>2.580</b>



	in T€ 2013	in T€ 2012
<b>Einzahlungen aus der Veräußerung von</b>		
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	747	-
assoziierte Unternehmen	-	-
Immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen	-	-
<b>Auszahlungen für den Erwerb von</b>		
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	- 1.212	- 763
Immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen	- 221	- 352
<b>Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises</b>		
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	-
Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	-
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (per Saldo)	-	-
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>- 686</b>	<b>- 1.115</b>
	in T€ 2013	in T€ 2012
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhungen, Verkauf eigener Anteile etc.)	389	-
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter		
Dividendenzahlungen	- 616	- 3.073
Sonstige Auszahlungen (Käufe von eigenen Aktien)	-	-
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital sowie sonstigem hybriden Kapital (per Saldo)	-	-
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>- 227</b>	<b>- 3.073</b>
	in T€ 2013	in T€ 2012
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>	<b>31.917</b>	<b>33.525</b>
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	11.343	2.580
Cashflow aus Investitionstätigkeit	- 686	- 1.115
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 227	- 3.073
Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-	-
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode</b>	<b>42.347</b>	<b>31.917</b>



## KONZERNANHANG DER BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG ZUM KONZERNABSCHLUSS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013

### A. Grundsätzliches

#### Konsolidierungskreis

Die Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin, ist Muttergesellschaft für den Konzern Berliner Effektengesellschaft AG. In den Konzernabschluss einbezogen sind insgesamt – neben dem Mutterunternehmen – drei Tochterunternehmen, an denen die Gesellschaft direkt oder indirekt mehr als 50 % der Anteile hält.

In dem Konzernabschluss werden als voll konsolidierte Unternehmen abgebildet:

- Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin
- Ex-tra Sportwetten AG, Wien, Österreich
- Ventegis Capital AG, Berlin

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist 70,6 %iges Tochterunternehmen der Berliner Effektengesellschaft AG.

Unternehmensgegenstand ist die Vermittlung von Wertpapiergeschäften, die Anschaffung und die Veräußerung von Wertpapieren sowie insbesondere die Preis- bzw. Kursfeststellung im Freiverkehr und im Geregelteten Markt. Von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde eine Erlaubnis zum Betreiben von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften erteilt. Die Erlaubnis umfasst im Wesentlichen:

die Vermittlung von Geschäften über die Anschaffung und Veräußerung von Finanzinstrumenten oder deren Nachweis (Anlagevermittlung),

die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im fremden Namen für fremde Rechnung (Abschlussvermittlung)

die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im Wege des Eigenhandels für andere (Eigenhandel),

die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im eigenen Namen und für fremde Rechnung (Finanzkommissionengeschäft)

und die Übernahme von Finanzinstrumenten für eigenes Risiko zur Platzierung oder die Übernahme gleichwertiger Garantien (Emissionsgeschäft)

die Annahme fremder Gelder als Einlagen oder anderer unbedingt rückzahlbarer Gelder des Publikums, sofern der Rückzahlungsanspruch nicht in Inhaber- oder Orderschuldverschreibungen verbrieft wird, ohne Rücksicht darauf, ob Zinsen vergütet werden (Einlagengeschäft)

die Gewährung von Gelddarlehen und Akzeptkrediten (Kreditgeschäft).

die Verwahrung und die Verwaltung von Wertpapieren für andere (Depotgeschäft)

die Durchführung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs und des Abrechnungsverkehrs (Girogeschäft)

die Abgabe von persönlichen Empfehlungen an Kunden oder deren Vertreter (Anlageberatung)

den Betrieb eines multilateralen Handelssystems

die Anschaffung oder Veräußerung von Finanzinstrumenten für eigene Rechnung (Eigengeschäft)

Die Ex-tra Sportwetten AG ist ein 100 %iges Tochterunternehmen der Berliner Effektengesellschaft AG.

Unternehmensgegenstand ist die Emission von Zertifikaten auf Sportwetten. Die Gesellschaft hat eine unbefristete Lizenz zum Anbieten von Sportwetten.

Die Ventegis Capital AG ist ein 100 %iges Tochterunternehmen der Berliner Effektengesellschaft AG. Gegenstand der Gesellschaft ist der Erwerb, die Verwaltung und Veräußerung von Beteiligungen an innovativen Wachstumsunternehmen sowie deren Förderung und Entwicklung einschließlich des Beteiligungsengagements auch für Dritte sowie das Erbringen von Beratungsleistungen für Unternehmen, insbesondere Dienstleistungen im Bereich Corporate Finance, soweit sie keiner gesetzlichen Erlaubnis bedürfen.

In dem Konzernabschluss werden als at-equity konsolidierte Unternehmen abgebildet:

- Tradegate Exchange GmbH, Berlin
- quirin bank AG, Berlin

Die Tradegate Exchange GmbH ist zum Bilanzstichtag eine 25 %ige Beteiligung der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank.

Unternehmensgegenstand ist der Betrieb einer Wertpapierbörse mit Sitz in Berlin gemäß den Vorschriften des Börsengesetzes. Die Erlaubnis zum Betrieb wurde am 20. Mai 2009 von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen – Börsenaufsichtsbehörde – des Landes Berlin erteilt.

Die quirin bank AG ist ein assoziiertes Unternehmen der Berliner Effektengesellschaft AG. Die Anteilsquote beträgt 25,5 %.

Unternehmensgegenstand ist das Betreiben von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften mit Ausnahme des Investmentgeschäfts und damit zusammenhängenden Geschäften. Von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde eine Erlaubnis zum Betreiben von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften erteilt. Die Erlaubnis umfasst:





die Annahme fremder Gelder als Einlagen oder anderer unbedingt rückzahlbarer Gelder des Publikums, sofern der Rückzahlungsanspruch nicht in Inhaber- oder Orderschuldverschreibungen verbrieft wird, ohne Rücksicht darauf, ob Zinsen vergütet werden (Einlagengeschäft),

die Gewährung von Gelddarlehen und Akzeptkrediten (Kreditgeschäft),

die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im eigenen Namen für fremde Rechnung (Finanzkommissionsgeschäft),

die Verwahrung und die Verwaltung von Wertpapieren für andere (Depotgeschäft),

die Übernahme von Bürgschaften, Garantien und sonstigen Gewährleistungen für andere (Garantiegeschäft),

die Durchführung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs und des Abrechnungsverkehrs (Girogeschäft),

die Übernahme von Finanzinstrumenten für eigenes Risiko zur Platzierung oder die Übernahme gleichwertiger Garantien (Emissionsgeschäft),

die Vermittlung von Geschäften über die Anschaffung und Veräußerung von Finanzinstrumenten oder deren Nachweis (Anlagevermittlung),

die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im fremden Namen für fremde Rechnung (Abschlussvermittlung),

die Verwaltung einzelner in Finanzinstrumenten angelegter Vermögen für andere mit Entscheidungsspielraum (Finanzportfolioverwaltung),

die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im Wege des Eigenhandels für andere (Eigenhandel),

und die Besorgung von Zahlungsaufträgen (Finanztransfergeschäft).

Die Berliner Effktengesellschaft AG wird zum 31. Dezember 2013 in keinen Konzernabschluss einbezogen. Herr Holger Timm ist Mehrheitsgesellschafter der Berliner Effktengesellschaft AG. Ihm sind 80,9 % der Stimmrechte zuzurechnen, davon 32,5 % mittelbar über die H.T.B. Unternehmensbeteiligungen GmbH, Berlin.

Auf die Einbeziehung der Eco Investors Germany Management GmbH, Berlin, in die Vollkonsolidierung wird nach § 296 Absatz 2 HGB verzichtet. Die Ventegis Capital AG hält an der Gesellschaft 100,0 % der Anteile. Die Vermögensgegenstände und Schulden der Gesellschaft sind wie auch die Ertragslage für den Konzernabschluss von untergeordneter Bedeutung.

Die opTricon Entwicklungsgesellschaft für Optische Technologien mbH, an der die Ventegis Capital AG 25,9 % der Anteile hält, wird nach § 311 Abs. 2 HGB aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung und der beabsichtigten Veräußerung nicht at-equity in den Konzernabschluss einbezogen, sondern als Beteiligung ausgewiesen.

## B. Allgemeine Angaben zur Gliederung des Konzernabschlusses sowie zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### Aufstellung des Konzernabschlusses

Der Konzernabschluss der Berliner Effktengesellschaft AG zum 31. Dezember 2013 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) unter Berücksichtigung der Vorschriften für Kreditinstitute sowie der letztmalig am 28. August 2013 geänderten Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Die Gliederung des Jahresabschlusses erfolgt nach der RechKredV; für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde die Staffelform gewählt.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses wurde in € vorgenommen.

Die Tochterunternehmen wurden nach der Neubewertungsmethode nach § 301 Abs. 1 HGB konsolidiert. Die Konsolidierung erfolgt auf den jeweiligen Erwerbszeitpunkt der Anteile. Dabei wurden Käufe von nur wenigen Anteilen mit wesentlichen Erwerbsvorgängen zusammengefasst.

Die erworbenen Geschäfts- und Firmenwerte wurden vom Erwerbszeitpunkt an fortgeschrieben. Sie werden über die voraussichtliche Nutzungsdauer von bis zu fünf Jahren linear abgeschrieben.

Die assoziierten Unternehmen werden im Rahmen Buchwertmethode nach § 312 Abs.1 HGB at-equity im Konzernabschluss ausgewiesen.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den in den Konzernabschluss im Rahmen der Vollkonsolidierung einbezogenen Gesellschaften wurden ebenso wie entsprechende Aufwendungen und Erträge gegeneinander aufgerechnet.

Latente Steuern aufgrund von Konsolidierungsmaßnahmen nach § 306 HGB sind nicht anzusetzen.

### Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind zum Nennwert bilanziert. Wertpapiere unterscheidet die Gesellschaft in Handelsbestände, Bestände der Liquiditätsreserve (Wertpapiere, die weder wie Anlagevermögen behandelt werden, noch Teil des Handelsbestands sind) und Wertpapiere, die wie Anlagevermögen behandelt werden.



Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips pro Wertpapiergattung zu den fortlaufend ermittelten Durchschnittswerten oder niedrigeren Tageswerten des Bilanzstichtags bewertet.

Wertpapiere, die wie Anlagevermögen behandelt werden, sind in der Bilanz nicht enthalten.

Die Wertpapiere des Handelsbestands werden in der Bilanz im Posten „Handelsbestand“ auf der jeweiligen Seite der Bilanz ausgewiesen.

Wertpapiere des Handelsbestands sind zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags zu bewerten. Der beizulegende Zeitwert entspricht dem Marktpreis. Soweit kein aktiver Markt besteht, anhand dessen sich der Marktpreis ermitteln lässt, ist der beizulegende Zeitwert mit Hilfe allgemein anerkannter Bewertungsmethoden zu bestimmen. Lässt sich der beizulegende Zeitwert weder an einem aktiven Markt noch nach einer anerkannten Bewertungsmethode ermitteln, sind die Anschaffungs- oder Herstellungskosten fortzuführen. Im Konzern sind die Wertpapiere des Handelsbestands anhand von Marktpreisen bewertet. In einzelnen Gattungen liegen keine Marktpreise von aktiven Märkten vor. Dies geht in der Regel mit einem beizulegenden Wert am Abschlussstichtag in Höhe von Null einher, sodass diese vollständig abgeschrieben wurden. Anerkannte Bewertungsmethoden wurden nicht angewandt. Der Risikoabschlag wird zum Bilanzstichtag in Höhe der nicht realisierten Reserven bemessen. Der vorgenommene Risikoabschlag trägt damit den Ausfallwahrscheinlichkeiten der realisierbaren Gewinne Rechnung.

Die Beteiligungen und die Ausleihungen sind zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung außerplanmäßiger Abschreibungen bilanziert.

Die Eco Investors Germany I GmbH & Co. KG wird in der Konzernbilanz nicht im Rahmen einer Vollkonsolidierung, sondern zu den Anschaffungskosten, verringert um Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Sie wird in der Position „verbundene Unternehmen“ ausgewiesen.

Die Aktien der Muttergesellschaft, die die Gesellschaften des Konzerns im Bestand haben, sind als Korrekturposten im Eigenkapital auszuweisen. Die Anschaffungskosten sind in Höhe des rechnerischen Werts offen vom gezeichneten Kapital abzusetzen. Der Unterschiedsbetrag zwischen rechnerischem Wert und den Anschaffungskosten der eigenen Aktien ist von den frei verfügbaren Rücklagen abzusetzen. Die Veräußerungserlöse sind in Höhe des rechnerischen Werts dem gezeichneten Kapital hinzuzurechnen. Ein übersteigender Betrag ist in Höhe des beim Erwerb verrechneten Betrages den freien Rücklagen wieder hinzuzurechnen. Ein darüber hinausgehender Veräußerungserlös ist in die Kapitalrücklage einzustellen.

Erkennbaren Risiken ist durch Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen haben wir zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger linearer handelsrechtlich zulässiger Abschreibungen bewertet. Geschäfts- und Firmenwerte werden über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer, maximal fünf Jahre linear abgeschrieben. Die geringwertigen Wirtschaftsgüter werden von uns bis 2007 und ab dem Geschäftsjahr 2010 im Jahr

der Anschaffung voll abgeschrieben und ausgebucht. Die in den Jahren 2008 und 2009 erworbenen geringwertigen Wirtschaftsgüter werden entsprechend der steuerlichen Regelung über fünf Jahre abgeschrieben, beginnend ab dem Jahr der Anschaffung.

Latente Steueransprüche und -verpflichtungen berechnen sich aus unterschiedlichen Wertansätzen eines bilanzierten Vermögenswertes oder einer Verpflichtung und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtliche Ertragsteuerentlastungs- oder -belastungseffekte (temporäre Unterschiede). Sie wurden mit den Ertragsteuersätzen bewertet, deren Gültigkeit für die entsprechende Periode ihrer Realisierung zu erwarten ist und die zum Bilanzstichtag gültig sind. Es ist ein durchschnittlicher Ertragsteuersatz in Höhe von 30,39 % angesetzt worden.

Verbindlichkeiten bilanzieren wir, soweit sie verzinslich sind, mit ihrem Erfüllungsbetrag. Lieferverbindlichkeiten aus dem Leerverkauf von Wertpapieren sind zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich eines Risikozuschlags unter dem Posten Handelsbestand ausgewiesen. Der Risikozuschlag wird analog zu dem Risikoabschlag für aktive Handelsbestände gebildet.

Die Rückstellungen für Steuern, ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften haben wir in Höhe des Erfüllungsbetrags nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung gebildet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen 7 Jahre abgezinst worden.

Die zum Bilanzstichtag ermittelten anteiligen Zinsen werden bei den zugrunde liegenden Forderungen oder Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist gemäß § 340e Abs. 4 HGB verpflichtet, dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB jährlich zehn Prozent der Nettoerträge des Handelsbestands zuzuführen. Der Posten darf zum Ausgleich von Nettoverlusten des Handelsbestands aufgelöst werden oder soweit er 50 Prozent des Durchschnitts der letzten fünf jährlichen Nettoerträge des Handelsbestands übersteigt. Die anderen Gesellschaften haben diesen Posten nicht zu bilden, führen jedoch ebenfalls Handelsgeschäfte durch, die im Konzern unter den Nettoträgen des Handelsbestandes ausgewiesen werden.

#### Währungsumrechnung

Die Bewertung der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden ist nach den Bestimmungen des § 340h in Verbindung mit § 256a HGB vorgenommen worden. Eine Abweichung erfolgte für Aktien, die an einer Börse in € notiert werden und deren Nennwert bzw. deren rechnerischer Wert (z. B. Stückaktien) auf Fremdwährung lautet. Hierunter können zum Beispiel Aktien von US-amerikanischen Gesellschaften fallen, deren Kapital auf US-Dollar lautet. Diese Wertpapiere haben wir mit den in € an einer deutschen Börse festgestellten Schlusskursen zum 30. Dezember 2013 bewertet.

Alle anderen auf Fremdwährungen lautenden Vermögensgegenstände und Schulden wurden zu Referenzkursen der Europäischen Zentralbank oder, falls keine Referenzkurse festgestellt werden, zu am Devisenmarkt ermittelbaren Mittelkursen des Bilanzstichtages umgerechnet.



### C. Erläuterungen zur Bilanz

#### Restlaufzeitengliederung

Die Fristengliederung nach Restlaufzeiten stellt sich wie folgt dar:

	in € 2013	in € 2012
<b>Andere Forderungen an Kreditinstitute</b>		
a) bis zu drei Monaten	2.070.966,00	4.080.877,49
	2.070.966,00	4.080.877,49
<b>Forderungen an Kunden</b>		
a) mehr als drei Monate bis ein Jahr	-	115.466,96
b) mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	451.753,29	329.872,84
c) mit unbestimmter Laufzeit	66.032,69	63.273,43
	517.785,98	508.613,23
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
a) täglich fällig	941.302,50	758.552,49
	941.302,50	758.552,49

#### Forderungen und Verbindlichkeiten an bzw. gegenüber verbundenen Unternehmen

Gliederung nach Bilanzpositionen	in T€ 2013	in T€ 2012
Forderungen		
Forderungen an Kunden	-	54
<b>Insgesamt</b>	<b>-</b>	<b>54</b>

#### Gesamtbetrag aller auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden

Die Beträge stellen die Summen aus den €-Gegenwerten der verschiedensten Währungen dar. Aus dem Unterschiedsbetrag kann nicht auf offene Fremdwährungspositionen geschlossen werden.

	in T€ 2013	in T€ 2012
Vermögensgegenstände	2.453	1.146
Schulden	1.368	584



**Börsenfähige Wertpapiere**

	in T€ 2013	in T€ 2012
<b>Börsennotiert</b>		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	48	42
Handelsbestand	4.041	2.411
Anteile an assoziierten Unternehmen	9.680	9.266
<b>Nicht börsennotiert</b>		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.289	1.239
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	98	119
Handelsbestand	2	376
<b>Nicht börsenfähig</b>		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	133	193
Handelsbestand	73	352
Beteiligungen	2.840	2.875
Anteile an assoziierten Unternehmen	244	228

**Handelsbestand**

Im Handelsbestand auf der Aktivseite der Bilanz werden zum Bilanzstichtag nur Aktien und Exchange traded Products ausgewiesen. Der Risikoabschlag für den Handelsbestand auf der Aktivseite wurde in Höhe von 166 T€ (Vj. 142 T€) gebildet.



## Entwicklung des Anlagevermögens

	in € Anschaffungs- kosten	in € Zugänge Geschäftsjahr	in € Abgänge Geschäftsjahr	in € Umbuchungen	in € Abschreibungen insgesamt	in € Abschreibungen Geschäftsjahr	in € Restbuchwert 31.12.2013	in € Restbuchwert Vorjahr
<b>Finanzanlagen</b>								
Anteile an verbundenen Unternehmen	27100,00	2,00	2102,00	-	25000,00	25000,00	-	27100,00
Anteile an assoziierten Unternehmen	13.476.384,63	479.289,61	49.999,60	-	3.981.916,54	-	9.923.758,10	9.494.468,09
Beteiligungen	10.493.115,08	1.102.427,47	5.440.040,81	-	3.315.723,25	-	2.839.778,49	2.874.613,65
Ausleihungen an verb. Unternehmen	54.021,00	3.771,00	36.315,00	-	21.477,00	21.477,00	-	54.021,00
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	217.173,74	514.688,35	280.108,80	-	-	-	451.753,29	61.445,96
<b>Summe Finanzanlagen</b>	<b>24.267.794,45</b>	<b>2.100.178,43</b>	<b>5.808.566,21</b>	<b>-</b>	<b>7.344.116,79</b>	<b>46.477,00</b>	<b>13.215.289,88</b>	<b>12.511.648,70</b>
<b>Immaterielle Anlagewerte</b>								
Geschäfts- und Firmenwerte	7.990.868,46	204.171,01	-	-	7518.439,30	279.373,62	676.600,17	751.802,78
Software	2.235.504,91	46.140,31	-	-	2.139.185,22	117.592,31	142.460,00	213.912,00
<b>Summe immaterielle Anlagewerte</b>	<b>10.226.373,37</b>	<b>250.311,32</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>9.657.624,52</b>	<b>396.965,93</b>	<b>819.060,17</b>	<b>965.714,78</b>
<b>Sachanlagen</b>								
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.278.157,98	174.981,66	98.340,73	-	3.990.310,91	117.163,83	364.488,00	306.761,00
<b>Summe Sachanlagen</b>	<b>4.278.157,98</b>	<b>174.981,66</b>	<b>98.340,73</b>	<b>-</b>	<b>3.990.310,91</b>	<b>117.163,83</b>	<b>364.488,00</b>	<b>306.761,00</b>
<b>Summe Anlagevermögen</b>	<b>38.772.325,80</b>	<b>2.525.471,41</b>	<b>5.906.906,94</b>	<b>-</b>	<b>20.992.052,22</b>	<b>560.606,76</b>	<b>14.398.838,05</b>	<b>13.784.124,48</b>



**Assoziierte Unternehmen**

Dem jeweiligen Ansatz im Konzernabschluss stehen die folgenden Anteile am Eigenkapital gegenüber:

Gesellschaft	in T€ Buchwert	in T€ anteiliges Eigenkapital
Tradegate Exchange GmbH	244	244
quirin bank AG	9.679	9.679

Die Unternehmen stellen ihre Abschlüsse nach den Regelungen des HGB, im Falle der quirin bank AG ergänzt um die Vorschriften der RechKredV, auf.

Die zusammengefasste Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung der quirin bank AG weisen folgende Werte aus:

	in € 2013	in € 2012
<b>Aktiva</b>		
Barreserve	162.333	196.780
Forderungen an Kreditinstituten	98.616	63.573
Forderungen an Kunden	16.180	15.276
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	208.923	251.938
Sonstige Aktiva	24.887	18.821
<b>Summe Aktiva</b>	<b>510.939</b>	<b>546.388</b>
<b>Passiva</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	115.796	128.531
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	341.921	364.691
Eigenkapital	37.944	36.324
Sonstige Passiva	15.278	16.842
<b>Summe Passiva</b>	<b>510.939</b>	<b>546.388</b>
<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>		
Rohertrag	30.287	33.817
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	- 34.761	- 39.581
Andere Posten	6.094	4.878
<b>Jahresüberschuss / -fehlbetrag</b>	<b>1.620</b>	<b>- 886</b>



### **Geschäfts- und Firmenwert**

Der ausgewiesene Geschäfts- und Firmenwert ist auf verschiedene Erwerbsvorgänge von Anteilen an der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank und der Ventegis Capital AG zurückzuführen. Die Zugänge des Geschäftsjahres betreffen die Übernahme der außenstehenden Anteile an der Ventegis Capital AG infolge des Squeeze-out-Verfahrens sowie Erhöhung der Beteiligungsquote an der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank im Zuge des Erwerbs eigener Anteile durch diese Gesellschaft.

### **Sonstige Vermögensgegenstände**

Die sonstigen Vermögensgegenstände nehmen Posten auf, die auf der Aktivseite anderen Bilanzposten nicht zuzuordnen sind. Sie betreffen vor allem Forderungen an das Finanzamt aus Körperschaftsteuerguthaben in Höhe von 1.036 T€ (Vj. 1.302 T€) und aus Ertragsteuern in Höhe von 846 T€ (Vj. 1.797 T€). Ferner sind hier 675 T€ Forderungen aus gestellten Rechnungen (Vj. 310 T€) sowie 189 T€ abgegrenzte Erträge für erbrachte, aber noch nicht abgerechnete Dienstleistungen (Vj. 173 T€) enthalten. Zum Bilanzstichtag des Vorjahres bestanden darüber hinaus 257 T€ Forderungen aus dem Verkauf einer Beteiligung und 387 T€ an verbundene nicht konsolidierte Unternehmen.

### **Aktive latente Steuern**

Die aktiven latenten Steuern wurden auf den Unterschiedsbetrag der höheren Wertansätze von Sachanlagen in der Steuerbilanz gegenüber der Handelsbilanz gebildet.

### **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

Der Bilanzposten enthält im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus der Inanspruchnahme von Wertpapierabwicklungsdienstleistungen einer Bank in Höhe von 348 T€ (im Vorjahr 363 T€).

### **Handelsbestand**

Im Handelsbestand auf der Passivseite der Bilanz werden zum Bilanzstichtag nur Verbindlichkeiten aus dem Leerverkauf von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren ausgewiesen. Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hat die Leerverkäufe im Rahmen ihrer Tätigkeit als Skontroführer und Spezialist abgeschlossen. Der Risikozuschlag für den Handelsbestand auf der Passivseite beträgt 23 T€ (Vj. 10 T€).

### **Sonstige Verbindlichkeiten**

Die sonstigen Verbindlichkeiten nehmen Posten der Passivseite auf, die anderen Bilanzposten nicht zuzuordnen sind. Von den 1.460 T€ (Vj. 1.339 T€) entfallen 1.281 T€ (Vj. 1.032 T€) auf Verbindlichkeiten und Abgrenzungen aus bezogenen Lieferungen und Leistungen, 100 T€ (Vj. 98 T€) auf noch nicht abgeführte Lohnsteuer sowie 70 T€ (Vj. 48 T€) auf abzuführende Umsatzsteuer.

Der Vorauszahlungsbescheid für die Umlage der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bereich Wertpapieraufsicht, erging an die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank noch auf der alten Rechtsgrundlage. Da die Bemessungsgrundlage von der Anzahl der Wertpapiergeschäfte auf Bestandteile des Ergebnisses umgestellt wurde, ist statt der beschiedenen und bisher nicht bezahlten Umlage in Höhe von 1.796 T€ eine Umlage von etwa 10 T€ zu erwarten. Aufgrund der Unsicherheit wird der Betrag unter den Rückstellungen und nicht als Verbindlichkeit ausgewiesen.

### **Passive latente Steuern**

Die passiven latenten Steuern wurden auf den Unterschiedsbetrag der höheren Wertansätze von Rückstellungen in der Handelsbilanz gegenüber der Steuerbilanz gebildet.



### Rückstellungen

In die Rückstellungen wurden Beträge eingestellt, die in die Erfolgsrechnung des Geschäftsjahres gehören, deren Höhe oder Fälligkeit aber noch nicht endgültig feststehen. Bezüglich der Rückstellung für Umlagen der Bankenaufsicht wird auf die Erläuterungen zu den sonstigen Verbindlichkeiten verwiesen. Die Aufgliederung der anderen Rückstellungen ist der folgenden Aufstellung zu entnehmen:

	in T€ 31.12.2013	in T€ 31.12.2012
<b>Rückstellung für</b>		
Personalaufwendungen	1.690	241
Kosten des Jahresabschlusses	254	264
Rückbaumaßnahmen	124	118
Wertpapierabwicklungsdienstleistungen	46	104
Mietnebenkosten, Strom	31	34
Verbandsbeiträge	27	15
Beratungs-, Prüfungsleistungen	25	13
Umlagen der Bankenaufsicht	10	605
Drohende Verluste aus Abwicklungsvereinbarung	0	37
Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	0	3
Sonstige Aufwendungen	53	109
<b>Summe</b>	<b>2.261</b>	<b>1.543</b>

### Fonds für allgemeine Bankrisiken

Zum 31. Dezember 2013 ist nach den Regelungen des HGB in der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank eine Zuführung in Höhe von 2.918 T€ (Vj. 1.671 T€) erfolgt.

### Grundkapital / Gezeichnetes Kapital

Zum 31. Dezember 2013 betrug das gezeichnete Kapital unverändert 13.872.337,00 €, das in 13.872.337 auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien eingeteilt war.

Zum Bilanzstichtag hält die Berliner Effektengesellschaft AG 44.147 Stück (Vj. 44.147 Stück) eigene Aktien mit einem rechnerischen Wert in Höhe von 44.147,00 € (Vj. 44.147,00 €).

Mit Schreiben vom 10. November 2003 hatte Herr Holger Timm, Berlin, der Gesellschaft nach § 20 AktG mitgeteilt, dass er eine direkte Beteiligung in Höhe von 28,45 % und eine über die H.T.B. Unternehmensbeteiligungen GmbH vermittelte indirekte Beteiligung in Höhe von 40,78 % hält.

Meldungen, die den aktuellen Stand der Beteiligungen wiedergeben, liegen nicht vor.

### Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 17. Juni 2009 ermächtigt, das gezeichnete Kapital bis zum 16. Juni 2014 mit Zustimmung des Aufsichtsrates durch Ausgabe neuer Inhaberaktien gegen Bareinlage oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals um bis zu 6.500.000,00 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2009/I). Im Geschäftsjahr wurde von der Ermächtigung kein Gebrauch gemacht.





### Bedingtes Kapital

Das bedingte Kapital ist für die Ausgabe von Optionsrechten, Optionsscheinen ohne Schuldverschreibungen, Wandelschuldverschreibungen oder Bezugsrechten ohne Schuldverschreibungen vorgesehen.

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Juni 2008 ermächtigt worden, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital bis zum 19. Juni 2013 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende verzinsliche Wandelschuldverschreibungen und/oder Optionsrechten) auf bis zu 500.000 neue Inhaberstückaktien der Gesellschaft zu begeben beziehungsweise zu gewähren (bedingtes Kapital 2008).

Unter den aufgeführten Ermächtigungen bestehen zum Bilanzstichtag folgende Optionsrechte:

Jahr der Zuteilung	2010	2011
	bed.	bed.
Bedingtes Kapital	Kapital 2008	Kapital 2008
Ausübungszeitraum	01.03.12 – 31.03.15	08.04.13 – 08.04.16
<b>Bestand am 31.12.13</b>	<b>194.000</b>	<b>200.000</b>
davon ausübbar	-	-

### Eigene Aktien

Die Gesellschaft wurde gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG mit Beschluss der Hauptversammlung vom 17. Juni 2010 ermächtigt, die Aktien der Gesellschaft zu anderen Zwecken als dem Handel in eigenen Aktien zu erwerben. Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu zehn vom Hundert beschränkt und gilt bis zum 16. Juni 2015. Der Erwerb kann über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebotes erfolgen. Im Falle des Erwerbs über die Börse darf der Erwerbspreis den am Handelstag ermittelten Eröffnungskurs der Aktie der Berliner Effektengesellschaft AG im Entry Standard an der Frankfurter Wertpapierbörse um nicht mehr als 10 % über- oder unterschreiten (ohne Erwerbsnebenkosten). Bei einem öffentlichen Kaufangebot darf der Angebotspreis den Durchschnitt der Börsenkurse im Entry Standard an der Frankfurter Wertpapierbörse an den drei Börsenhandeltagen vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebotes um nicht mehr als 15 % über- oder unterschreiten (ohne Erwerbsnebenkosten). Überschreitet die Zeichnung das Volumen des Angebotes, erfolgt die Annahme nach Quoten.

Die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien können auch in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre veräußert werden. Voraussetzung ist insoweit, dass die erworbenen Aktien zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenkurs von Aktien der Gesellschaft mit derselben Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wurde insoweit ausgeschlossen. Der Vorstand wurde ferner ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien auch dann außerhalb der Börse zu veräußern, wenn die oben genannten Voraussetzungen nicht vorliegen, sofern die Veräußerung zum Zwecke erfolgt, Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen zu erwerben. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wurde insoweit ausgeschlossen. Die Ermächtigungen zur Veräußerung auch außerhalb der Börse können ganz oder in Teilen, einmal oder mehrmals, einzeln oder gemeinsam ausgenutzt werden.

Der Vorstand wurde außerdem ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrates zu einem Teil oder insgesamt ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen.

Im Geschäftsjahr 2013 wurde von den Ermächtigungen zum Kauf eigener Aktien im Rahmen der Spezialistentätigkeit der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank Gebrauch gemacht. Den Käufen von 30.351 Aktien im Wert von 131.448,06 € standen Verkäufe von 36.753 Aktien im Wert von 163.311,15 € gegenüber.

### Kapitalrücklage

Die Veräußerungserlöse eigener Anteile überstiegen die Anschaffungskosten um 3.250,19 € (Vj. 8.002,36 €), die der Kapitalrücklage zuzuführen waren. Zum Bilanzstichtag wird eine Kapitalrücklage in Höhe von 31.562.989,09 € (Vj. 31.559.738,90 €) ausgewiesen.



**Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital**

Das erwirtschaftete Konzerneigenkapital setzt sich aus den Gewinnrücklagen der Muttergesellschaft sowie den Ergebnissen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen während ihrer Konzernzugehörigkeit zusammen. Die von den Ergebnissen auf fremde Gesellschafter entfallenden Anteile sind im Posten Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter enthalten.

Der Bilanzgewinn und die Gewinnrücklagen der Berliner Effektengesellschaft AG in Höhe von 18.672 T€ sind ausschüttungsfähig.

**D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung****Provisionserträge und -aufwendungen**

Die Provisionserträge und -aufwendungen enthalten die Erträge und Aufwendungen, die im Rahmen des Geschäftsbetriebes durch die Inanspruchnahme von Finanzdienstleistungen in Rechnung gestellt werden. Die wesentlichen Posten sind die Specialist Service Fee, die Courtageerträge und -aufwendungen aus dem börslichen Maklergeschäft (Netto 769 T€, Vj. 742 T€). Im Vorjahr waren hier noch Provisionsaufwendungen für die Vermittlung von Wertpapierhandelsgeschäften in Höhe von 954 T€ enthalten, die nunmehr im Nettoergebnis des Handelsbestands ausgewiesen werden.

**Nettoertrag des Handelsbestands**

Die Erträge und Aufwendungen des Handelsbestands setzen sich aus den realisierten Ergebnissen, den Bewertungen sowie dem Handelsbestand zuzurechnenden Zinsen, Dividenden und Provisionsaufwendungen zusammen. Die realisierten Ergebnisse entstehen durch den Kauf und Verkauf von Finanzinstrumenten aufgrund von Marktpreisschwankungen.

	in T€ 2013	in T€ 2012
Nettoergebnis Wertpapierhandel	36.613	21.939
Nettodifferenzen aus Aufgaben	139	3
Sonstige Nettoergebnisse	- 78	- 257
Erträge aus dem Handelsbestand	209	172
Provisionsaufwendungen aus dem Wertpapierhandel	- 7.652	- 5.005
<b>Summe</b>	<b>29.231</b>	<b>16.852</b>



**Sonstige betriebliche Erträge**

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten Positionen, die nicht dem eigentlichen Geschäft zuzuordnen sind. Die wesentlichen Positionen der sonstigen betrieblichen Erträge sind der nachfolgenden Aufstellung zu entnehmen.

	in T€ 2013	in T€ 2012
<b>Sachverhalt</b>		
Umlagen sonstige Unternehmen	705	624
Erstattung von Beiträgen	207	0
Erlöse aus der Übertragung von Rechten	189	165
Umlagen verbundene Unternehmen	1	0
Auflösung von Rückstellungen	37	87
Aufzinsung Körperschaftsteuerguthaben	1	24
Gewinne aus Abgang von Anlagevermögen	0	0
Schadenersatz	0	0
Sonstige	182	333
<b>Summe</b>	<b>1.321</b>	<b>1.232</b>

**Steuern**

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen Steuern für vergangene Jahre aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit sowie Steuervorauszahlungen und -rückstellungen für 2013. Hier sind auch Zuführungen und Auflösungen von latenten Steuern enthalten. Für Steuererzahlungen des Veranlagungszeitraums 2013 ist aufgrund des Ergebnisses die Bildung von Steuerrückstellungen erforderlich. Für andere Veranlagungszeiträume wurden Steuererstattungen in Höhe von 87 T€ (Vj. 4 T€) in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

**E. Kapitalflussrechnung**

Die Kapitalflussrechnung wird nach der indirekten Methode aufgestellt. Aufgrund der Tätigkeiten der Gesellschaften der Gruppe sind im Finanzmittelfonds die Kassenbestände sowie die Guthaben bei Zentralnotenbanken, sofern vorhanden, aller in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sowie die täglich fälligen Kontokorrent-Guthaben bei Kreditinstituten enthalten. Im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit sind die Veränderungen der Festgelder der vorgenannten Unternehmen enthalten.

Die Verluste aus dem Handelsbestand wurden bei den Handelsaktiva als zahlungsunwirksame Vorgänge bereinigt, da eine Differenzierung zwischen Handelsaktiva und Handelspassiva nicht möglich ist.

Minderheitsgesellschafter der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank haben keine Einlagen geleistet und keine Ausschüttungen erhalten. Minderheitsgesellschafter der Ventegis Capital AG haben weder Einlagen geleistet noch Ausschüttungen erhalten.

Wesentliche zahlungsunwirksame Vorgänge im Rahmen der Finanzierungs- und Investitionstätigkeit erfolgten 2013 nicht.



## F. Sonstige Angaben

### Anteilsbesitz

Die nachstehenden Angaben beziehen sich auf den 31. Dezember 2013 bzw. auf das Geschäftsjahr 2013, sofern kein anderes Datum angegeben ist.

#### Ex-tra Sportwetten AG, Wien

Grundkapital:		250.000,00 €
Anteil:	100,0 %	250.000,00 €
Eigenkapital:		406.689,04 €
Jahresfehlbetrag:		- 23.918,10 €

#### Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin

Grundkapital:		24.554.304,00 €
Anteil:	70,6 %	17.331.895,00 €
<small>(davon 25.000,00 € über die Ventegis Capital AG vermittelt)</small>		
Eigenkapital:		30.973.991,72 €
Jahresüberschuss:		4.127.104,42 €

#### Tradegate Exchange GmbH, Berlin

Grundkapital:		500.000,00 €
Anteil:	25,0 %	124.999,00 €
<small>(davon 124.999,00 € über die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank vermittelt)</small>		
Eigenkapital:		977.081,62 €
Jahresüberschuss:		263.729,21 €

#### Ventegis Capital AG, Berlin

Grundkapital:		3.569.270,00 €
Anteil:	100,0 %	3.569.270,00 €
Eigenkapital:		3.927.914,50 €
Jahresfehlbetrag:		- 1.373.547,20 €

#### Eco Investors Germany Management GmbH i.L., Berlin (16.12.2013)

Grundkapital:		25.000,00 €
Anteil:	100,0 %	25.000,00 €
<small>(davon 25.000,00 € über die Ventegis Capital AG vermittelt)</small>		
Eigenkapital:		- 27.552,70 €
Jahresüberschuss:		3.498,26 €

#### quirin bank AG, Berlin

Grundkapital:		43.106.485,00 €
Grundkapital:		10.996.373,00 €
Anteil:	25,5 %	37.944.216,52 €
Eigenkapital:		1.620.387,60 €
Jahresüberschuss:		

#### opTricon Entwicklungsgesellschaft für Optische Technologien mbH (31.12.2012)

Grundkapital:		69.000,00 €
Anteil:	25,9 %	18.000,00 €
Eigenkapital:		252.000,00 €
Jahresfehlbetrag:		- 340.000,00 €

### Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aus abgeschlossenen Miet-, Leasing- und Wartungsverträgen bestehen Verpflichtungen in Höhe von 2.430 T€ (Vj. 2.583 T€). Sie betreffen in erster Linie die mit einer Laufzeit bis zum 31. Dezember 2015 abgeschlossenen Mietverträge für Büroräume sowie Dienstleistungs- und Systemkosten.

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hat Avalkredite bei der quirin bank AG und der Delbrück Bethmann Maffei AG aufgenommen. Der Gesamtbetrag beläuft sich auf 1.446 T€ (Vj. 2.946 T€). Die Avalkredite dienen vor allem als Sicherheitsleistung nach dem Börsengesetz für die Risiken aus der Abwicklung von Aufgabengeschäften und aus Kursdifferenzen. Für die Avalkredite haben wir Guthaben und Wertpapiere in entsprechender Höhe verpfändet.

Aus dem Jahresabschluss nicht erkennbare Haftungsverhältnisse und weitere nennenswerte finanzielle Verpflichtungen bestehen nicht.



**Mitarbeiter**

Die Anzahl der Mitarbeiter entwickelte sich wie folgt:

	Weiblich	Männlich	Gesamt	Gesamt Vorjahr
<b>Im Jahresdurchschnitt</b>				
Vorstandsmitglieder	1,0	7,0	8,0	8,0
Händler	6,3	38,3	44,6	44,2
Sonst. Angestellte	16,9	25,7	42,6	45,5
Mutterschutz / Elternzeit	1,8	1,3	3,1	1,8
Auszubildende	-	-	-	-
Werkstudenten	-	1,5	1,5	2,3
<b>Gesamt</b>	<b>26,0</b>	<b>73,8</b>	<b>99,8</b>	<b>101,8</b>
Darunter Teilzeitkräfte (volle Kopfzahl)	8,5	4,0	12,5	11,0
Darunter Teilzeitkräfte (auf Vollzeitstellen umgerechnet)	7,0	2,2	9,2	7,3
<b>Zum 31. Dezember</b>				
Vorstandsmitglieder	1	7	8	8
Händler	6	39	45	44
Sonst. Angestellte	16	25	41	46
Mutterschutz / Elternzeit	2	2	4	2
Auszubildende	-	-	-	-
Werkstudenten	-	2	2	1
<b>Gesamt</b>	<b>25</b>	<b>75</b>	<b>100</b>	<b>101</b>
Darunter Teilzeitkräfte (volle Kopfzahl)	9	5	14	10
Darunter Teilzeitkräfte (auf Vollzeitstellen umgerechnet)	7,4	2,6	10,0	6,6



**Organe der Berliner Effektengesellschaft AG**

Im Folgenden sind gemäß § 285 Nr. 10 HGB die Mitglieder des Vorstands und die Mitglieder des Aufsichtsrats aufgelistet.

**Mitglieder des Vorstands**

Holger Timm, Berlin, Vorsitzender des Vorstands, Vorsitzender des Vorstands der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank  
Karsten Haesen, Berlin, Vorstand der Ventegis Capital AG

**Mitglieder des Aufsichtsrats**

Prof. Dr. Jörg Franke, Frankfurt am Main (Vorsitzender), Mitglied in mehreren Aufsichtsräten  
André Dujardin, Berlin, Unternehmer  
Dr. Andor Koritz, Berlin, (stellv. Vorsitzender), bis 7. Oktober 2013 (schriftliche Niederlegung liegt nicht vor), Rechtsanwalt  
Frank-Uwe Fricke, Berlin, (stellv. Vorsitzender), seit 7. Oktober 2013, Vorstand der EuroChange Wechselstuben AG

**Organbezüge**

Hinsichtlich der Bezüge des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2013 wird auf § 286 Abs. 4 HGB verwiesen. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten Bezüge in Höhe von 52 T€ einschließlich Umsatzsteuer.

**Honorare an Dohm Schmidt Janka Revision und Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft nach § 285 Nr. 17 HGB**

Die Berliner Effektengesellschaft AG sowie die verbundenen Unternehmen haben im vergangenen Geschäftsjahr an den Abschlussprüfer, die Dohm Schmidt Janka Revision und Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, folgende Zahlungen geleistet und folgenden Aufwand erfasst:

	2013		2012	
	in T€ Zahlungen	in T€ Aufwand	in T€ Zahlungen	in T€ Aufwand
Für die Abschlussprüfung	168	167	168	167
Für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	49	24	25	25
<b>Gesamt</b>	<b>217</b>	<b>191</b>	<b>193</b>	<b>192</b>

Berlin, 11. April 2014

Berliner Effektengesellschaft AG

*Holger Timm*

*Karsten Haesen*





## KONZERNLAGEBERICHT DER BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG ZUM KONZERNABSCHLUSS PER 31. DEZEMBER 2013

### 1. Grundlagen

#### 1.1 Vorbemerkung

Die Gliederung des Lageberichtes folgt im Wesentlichen den vom Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e.V. verabschiedeten im Deutschen Rechnungslegungs Standard 20 niedergelegten Regelungen.

#### 1.2 Organisation und Geschäftsfelder

Die Berliner Effektengesellschaft AG fungiert als Finanzholding bzw. Beteiligungsgesellschaft, ohne ein eigenes operatives Geschäft zu haben. Durch ihre mehrheitlich gehaltenen Konzern-tochterunternehmen und wesentlichen Beteiligungen bietet sie Dienstleistungen verschiedener Art rund um den Kapitalmarkt an, insbesondere Bank- und Finanzdienstleistungen.

Die einzelnen unmittelbaren und mittelbaren operativen Konzerngesellschaften sind:

- **Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin;**  
Beteiligung 70,6 %, Zulassung als Einlagenkreditinstitut. Sie betreibt überwiegend Wertpapierhandel, insbesondere als Market Specialist an der TRADEGATE EXCHANGE und als Market Specialist bzw. Skontroführer an der Frankfurter Wertpapierbörse und der Börse Berlin. Die Tradegate AG hält wiederum einen Anteil von knapp 25 % an der Betreiber-gesellschaft der TRADEGATE EXCHANGE, der Tradegate Exchange GmbH. Mehrheitsgesellschafter dieser Gesellschaft ist die Deutsche Börse AG.
- **Ventegis Capital AG, Berlin;**  
Beteiligung 100,0 %, Venture Capital Gesellschaft mit vornehmlich Frühphaseninvestitionen sowie allgemeiner Finanzierungs- und Strukturierungsberatung,
- **Ex-tra Sportwetten AG, Wien, Österreich;**  
Beteiligung 100 %, Emittent von Sportzertifikaten mit einer Lizenz für Sportwetten.

Neben den mehrheitlich gehaltenen Konzernunternehmen kann die Gesellschaft auch Minderheitsbeteiligungen an in- und ausländischen Gesellschaften eingehen, die Bank- oder Finanzdienstleistungen erbringen, oder an Unternehmen, die für diesen Bereich unterstützende Dienstleistungen anbieten. Ziel solcher Beteiligungen ist die Anbahnung, Festigung und Vertiefung von Geschäftsbeziehungen der gruppenangehörigen Unternehmen. Aktuell bestehen neben der Beteiligung an der quirin bank AG keine strategisch relevanten Beteiligungen.

Die Beteiligungsquote der Berliner Effektengesellschaft AG an der quirin bank AG, Berlin, beträgt unverändert 25,5 %. Die quirin Bank AG ist damit weiterhin ein assoziiertes Unternehmen im Sinne des Handelsgesetzbuches.

Ferner unterstützt die Gesellschaft die Tochterunternehmen bei Bedarf in den zentralen Bereichen Personal, Verwaltung, Organisation und Rechnungswesen sowie Controlling.

Der Sitz der Gesellschaft ist in Berlin. Die Geschäftsführung besteht aus zwei Vorstandsmitgliedern (Karsten Haesen und Holger Timm), die eng in den Bereichen strategische Planung, Lenkung der operativen Töchter und Beteiligungscontrolling zusammenarbeiten. Obwohl drei Tochtergesellschaften als Aktiengesellschaften firmieren und die Unabhängigkeit der Geschäftsführungen gewahrt ist, wird eine übergeordnete Planung und Überwachung, insbesondere durch Überschneidungen in der Gremienbesetzung aller Gesellschaften, gewährleistet. Herr Timm ist zuständig für Rechnungswesen, Controlling und die kaufmännische Verwaltung. Letztere hat insbesondere die Personalverwaltung für die Tochterunternehmen und Teilbereiche des Einkaufs von Material und Dienstleistungen zur Aufgabe. Daneben ist Herr Timm Vorstandsvorsitzender der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank und Aufsichtsratsvorsitzender der quirin bank AG. Herr Haesen koordiniert die Tätigkeiten in der Gruppe hinsichtlich Kapitalmarkttransaktionen und ist für die Darstellung am Kapitalmarkt zuständig. Er leitet darüber hinaus als Alleinvorstand die Ventegis Capital AG und ist Mitglied des Aufsichtsrates der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank.

#### 1.3 Wettbewerbsposition

Die Gesellschaft als Finanzholding bündelt, unterstützt und optimiert die Aktivitäten der einzelnen Tochtergesellschaften. Die Wettbewerbsposition ist daher wesentlich von den Wettbewerbspositionen der oben genannten Tochtergesellschaften bestimmt. Trotzdem kann aber das umfassende Dienstleistungsangebot aus einer (Konzern-) Hand auch zu einer Verbesserung der Wettbewerbsposition aller Einzelgesellschaften beitragen, zumal ein entsprechend strukturell gleichartig aufgestellter Wettbewerber nicht am Markt ist.

Ab dem Jahr 2010 wird die seit dem Jahr 2000 entwickelte und betriebene Handelsplattform TRADEGATE® als neue Wertpapierbörse in Deutschland und Europa betrieben. Damit steht die TRADEGATE EXCHANGE nun in einem direkten und vergleichbaren Wettbewerb insbesondere mit den sieben deutschen Präsenzbörsen. Für die Gruppe ist der weitere Erfolg der TRADEGATE EXCHANGE wichtig, weil inzwischen bis zu 96 % der Geschäftsabschlüsse und bis zu 90 % der Erträge aus dem Handel als Spezialist für Aktien und ETPs an der TRADEGATE EXCHANGE resultieren. Um den nachhaltigen Erfolg und das weitere Wachstum an der TRADEGATE EXCHANGE zu sichern bzw. zu steigern, wird seit dem Geschäftsjahr 2010 die Trägergesellschaft der neuen Börse, die Tradegate Exchange GmbH, als Joint Venture mit dem neuen Mehrheitsgesellschafter, der Deutschen Börse AG, betrieben. Nach einem sehr geringen Zuwachs von nur 0,38 % in der Anzahl der Aktientrades an der TRADEGATE EXCHANGE im Jahre 2012, war im Jahr 2013 mit 34,5 % auf nun 7.426.314 Einzeltransaktionen wieder ein sehr erfreuliches Wachstum zu verzeichnen. Da die relevanten Wettbewerber im Jahr 2013 deutlich geringere Zuwächse bzw. sogar leichte Rückgänge zu verzeichnen hatten, ist der Marktanteil der TRADEGATE EXCHANGE am Aktienhandel, im Vergleich zu den sieben deutschen Wettbewerbsbörsen, weiter auf bis zu 58 %





gestiegen. In Bezug auf das Marktsegment Aktienhandel konnte die TRADEGATE EXCHANGE somit ihre führende Position als Handelsplattform für Privatanleger in Deutschland nicht nur festigen, sondern weiter ausbauen.

Im Jahr 2013 konnten verschiedene neue Kunden für die TRADEGATE EXCHANGE gewonnen werden, die allerdings überwiegend erst im Jahr 2014 den Handel aufnehmen werden. Die Umsatzzuwächse und der Ausbau der Marktanteile resultieren im Jahr 2013 zu einem guten Teil aus der weiteren Optimierung der Umsatzpotentiale mit Bestandskunden.

#### 1.4 Entwicklung der Rahmenbedingungen

Die allgemeinen Rahmenbedingungen für Wertpapierhandelsfirmen, insbesondere im Handel mit Privatanlegern, haben sich im Jahr 2013 nicht nachhaltig verbessert. Die Aktionärszahl in Deutschland befindet sich weiter auf einem sehr niedrigen Niveau und die Privatanleger haben ihre Handelsaktivität, zumindest im Bereich Aktien, trotz einer sehr guten Kursentwicklung insbesondere der DAX-Titel, nicht erhöht. Es herrscht daher nach wie vor ein hoher Wettbewerbsdruck unter den verbliebenen Wertpapierhandelsfirmen und Handelsplattformen bzw. Börsen um insgesamt zu wenige Geschäfte. Erfreulicherweise konnte im Jahr 2013 trotzdem der Verfall der Bruttomargen im Aktienhandel je Trade gestoppt werden und im zweiten Halbjahr war ein positiver Trend zu verzeichnen. Insgesamt ist von einer weiteren Marktberäumung auszugehen, die den letztlich verbliebenen Gesellschaften auch langfristig einen profitablen Geschäftsbetrieb ermöglichen wird.

## 2. Wirtschaftsbericht

### 2.1 Geschäftsverlauf

Nachdem die Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank im Jahr 2012 noch ein negatives Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von - 1.058 T€ zu verzeichnen hatte, konnte nun im Geschäftsjahr 2013 ein sehr erfreuliches Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 9.704 T€ erwirtschaftet werden. Allerdings musste die Gesellschaft auf Grundlage des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes wieder einen größeren Betrag (2,9 Mio. €) in den Fonds für allgemeine Bankrisiken einstellen. Insgesamt wurden in den vergangenen 4 Jahren inzwischen 8.837 T€ in den Fonds eingestellt, die somit nicht als Gewinne an die Gesellschafter ausgeschüttet werden durften. Für das Geschäftsjahr 2014 muss nun letztmalig ein größerer Betrag – entsprechend dem Jahresmittel der jeweils letzten 5 Geschäftsjahre – von den Gewinnen einbehalten werden. In den Folgejahren müssen dann je nach Geschäftsverlauf nur noch Anpassungen an den Durchschnittswert (Zuführungen oder Entnahmen) bei dem Fonds vorgenommen werden. Da bei der Tradegate AG nach Steuern und Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken zunächst einmal der Bilanzverlust des Vorjahres ausgeglichen werden musste, kann die Gesellschaft trotz des guten Geschäftsverlaufes die Dividendenzahlungen nur mit einer relativ geringen Dividende von 0,05 € je Aktie wieder aufnehmen.

Die Tochtergesellschaft Ex-tra Sportwetten AG in Wien musste im Jahr 2013 einen kleinen Verlust in Höhe von - 23.918,10 € verzeichnen. Dieser resultiert aus dem Umstand, dass es im Jahr 2013 keine sportlichen Großereignisse wie Welt- oder Europameisterschaft gab und sich in der Bundesligasaison bereits sehr frühzeitig die Meisterschaft von Bayern München abzeichnete, so dass nennenswerte Umsätze in Sportzertifikaten nicht möglich waren.

Die Ventegis Capital AG konnte im Jahr 2013 das Ergebnis gegenüber dem schlechten Jahr 2012 (- 4.356 T€) zwar deutlich verbessern, musste aber einen Jahresfehlbetrag in Höhe von - 1.373 T€ verzeichnen. Der Großteil des Verlustes resultiert aus allgemeinen Verwaltungskosten und Wertberichtigungen, denen keine entsprechenden Einnahmen wegen des rückläufigen Beratungsgeschäftes gegenüberstanden. Die Gesellschaft wird daher für das Jahr 2013 keine Dividende ausschütten.

Die Anzahl der Mitarbeiter des Konzerns ist kaum verändert. Vier Neuzugängen standen fünf Austritte gegenüber. Zum Jahresende waren 101 Mitarbeiter im Konzern beschäftigt. Die Altersstruktur hat sich entsprechend dem Zeitablauf nur geringfügig verändert. Das Durchschnittsalter liegt bei etwa 42,1 Jahren (Vorjahr 41,1 Jahre) mit dem Schwerpunkt der Altersklasse 30 – 40 Jahre. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit beträgt fast 11 Jahre (Vorjahr 9,7 Jahre). Über die Hälfte der Mitarbeiter hat eine Betriebszugehörigkeit von 10 Jahren oder darüber.

Die einzelnen Konzernunternehmen legen großen Wert darauf, ihre gut ausgebildeten und qualifizierten Mitarbeiter auch in umsatzschwachen Zeiten zu halten. Ein flexibler Auf- oder Abbau, z.B. mit Zeitarbeitern je nach Geschäftsverlauf, ist in der Branche schlecht möglich und auch nicht gewollt. Vielmehr stellten die einzelnen Gesellschaften durch flexible Vergütungsmodelle sicher, dass einerseits in wirtschaftlich schwierigen Situationen keine untragbar hohen Festgehälter die Gesellschaften gefährden und andererseits in erfolgreichen Phasen die Mitarbeiter angemessen am Unternehmenserfolg beteiligt werden. Die Mitarbeiter und Vorstände der jeweiligen Gesellschaft erhalten neben ihren festen monatlichen Bezügen eine variable Vergütung. Die Verteilung der variablen Vergütung auf die einzelnen Mitarbeiter und Vorstände erfolgt anhand verschiedener Kriterien, z. B. Stellung im Unternehmen, Betriebszugehörigkeit, besondere Aufgaben u. a. Von der Gesamtvergütung in Höhe von 9.020 T€ entfallen 3.294 T€ auf variable Vergütungen, die an alle im Berichtszeitraum tätigen Mitarbeiter gezahlt wurden.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Neuinvestitionen insbesondere zur Verbesserung der Abwicklungssysteme mit Bestandskunden sowie bei den üblichen Ergänzungen oder Erneuerungen der bestehenden IT-Systeme vorgenommen. Software wird in der Regel durch die Gesellschaft selbst entwickelt und gewartet. Die darin einfließenden Personalkosten sind nicht aktivierungsfähig. Lediglich partiell werden einzelne Werkverträge nach außen vergeben, die je nach Umfang aktivierungspflichtig sind. Im Bereich Netzwerke, Datenbanken, Textverarbeitung usw. wird auf Standardsoftware der großen Anbieter zurückgegriffen.



## 2.2 Lage

### 2.2.1 Ertragslage

Für das Geschäftsjahr 2013 weist der Konzern Berliner Effektengesellschaft AG einen Jahresüberschuss von 2.159 T€ aus, gegenüber einem Jahresfehlbetrag von - 8.306 T€ im Vorjahr. Die Ertragslage des Konzerns ist geprägt vom Nettoergebnis des Handelsbestands, das die wesentlichen Ertragskomponenten der Spezialistentätigkeit beinhaltet. Die performanceabhängige Vergütung an der Frankfurter Wertpapierbörse wird im Provisionsergebnis ausgewiesen. Die Erträge aus dem Private Banking sind bisher zu gering, um das Zins- und Provisionsergebnis zu bestimmen. Das Beteiligungsgeschäft wird derzeit zurückgefahren und verliert für das Konzernergebnis an Bedeutung.

Nachfolgend ist die Entwicklung der wesentlichen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung der vergangenen beiden Jahre dargestellt.

	in T€ 2012	in T€ 2013
Zinsüberschuss	357	181
<b>Ergebnis aus assoziierten Unternehmen</b>	<b>- 348</b>	<b>479</b>
Provisionsergebnis	180	784
<b>Nettoergebnis des Handelsbestands</b>	<b>16.852</b>	<b>29.232</b>
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	- 20.067	- 23.036
<b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	<b>- 6.680</b>	<b>7.746</b>
Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	- 1.671	- 2.918
<b>Steuern von Einkommen und vom Ertrag</b>	<b>- 21</b>	<b>- 2.674</b>
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	- 8.320	2.159

Der Zinsüberschuss als Saldo aus Zinserträgen und Zinsaufwendungen – einschließlich der laufenden Erträge aus Aktien und Beteiligungen – ist aufgrund der niedrigen Zinsen im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Aus dem Private Banking kamen keine nennenswerten Beiträge zum Zinsüberschuss. Die Ergebnisanteile an den Gesellschaften, die nach der equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, haben sich deutlich verbessert. Dies ist insbesondere auf die Ergebnisentwicklung der quirin bank AG zurückzuführen. Das Provisionsergebnis hat sich vor allem infolge des Rückgangs der Provisionsaufwendungen verbessert. Dieser ist überwiegend auf die genauere Zurechnung von Provisionsaufwendungen zum Handelsbestand und damit dem Ausweis im Nettoergebnis des Handelsbestands zurückzuführen. Wesentliche Komponente des Provisionsergebnisses ist weiterhin die Vergütung der Makler- und der Spezialistentätigkeit. Diese hat sich auf 769 T€ stabilisiert (Vj. 742 T€). Die im Nettoergebnis des Handelsbestandes enthaltenen Provisionsaufwendungen stiegen von 5.005 T€ auf 7.652 T€. Hintergrund waren zum einen die weiter gestiegenen Umsätze und der davon abhängigen Provisionsaufwendungen sowie die genauere Aufteilung von Provisionsaufwendungen zwischen Handelsgeschäft und anderem Geschäft. Da die realisierten Ergebnisse im vergangenen Geschäftsjahr sich deutlich verbesserten, konnte trotz dieser höheren Provisionsaufwendungen ein Anstieg des Nettoergebnisses des Handelsbestands um 73,5 % verbucht werden.

Die sehr positive Ergebnisentwicklung erlaubte die Beteiligung der Mitarbeiter am Ergebnis. Die Sonderzahlungen und Tantiemen sind die überwiegende Ursache der um 2.969 T€ gestiegenen allgemeinen Verwaltungsaufwendungen. Soweit es sich bei den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen nicht um Personalaufwand handelt, stehen sich umsatzabhängige Steigerungen für Systemnutzungen und Verringerung der Umlage von Kosten der Bankenaufsicht gegenüber. Insgesamt haben die anderen Verwaltungsaufwendungen um 248 T€ abgenommen. Die Umlage der Bankenaufsicht, Bereich Wertpapieraufsicht, wurde neu geregelt. Die neue ab 2013 geltende Umlageverordnung stellt auf Ergebnisdaten statt auf die Anzahl von gemeldeten Wertpapiertransaktionen ab. Da zudem im Vorjahr eine deutlich höhere Nachberechnung von Umlagen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht erfolgte als im Geschäftsjahr 2013, verringerten sich die Aufwendungen für die Aufsicht um 1.990 T€. Die geänderte Umlageverordnung führt zu einer Umlage, die nur noch etwa ein Hundertstel der bisherigen Beträge ausmacht.



Das Vorjahr war in erheblichen Umfang durch Abschreibungen auf Beteiligungen geprägt (- 2.689 T€). Im abgelaufenen Geschäftsjahr war nur eine Abschreibung in Höhe von - 25 T€ erforderlich.

Die Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken bildet die Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank nach den Regelungen des § 340e Absatz 4 Handelsgesetzbuch. Da der Fonds 50 % des Durchschnitts der letzten fünf jährlichen Nettoerträge des Handelsbestands dieser Gesellschaft nicht erreicht hat, sind 10 % der Nettoerträge des Handelsbestands der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank in den Fonds einzustellen.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag stiegen aufgrund des positiven Ergebnisses gegenüber dem Vorjahr an.

Aus der Ergebnisentwicklung lassen sich die folgenden Kennzahlen ableiten:

- Umsatzäquivalent definiert als Summe der Zinserträge, der laufenden Erträge, der Provisionserträge, des Nettoergebnisses des Handelsbestands sowie der sonstigen betrieblichen Erträge.
- Aufwands-Ertrags-Relation (CIR) definiert als Quotient aus der Summe der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen und den Abschreibungen sowie dem Rohertrag,
- Eigenkapitalrendite (RoE) definiert als Quotient des Jahresüberschusses zuzüglich der Zuweisung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und dem durchschnittlichen Eigenkapital,
- Ergebnis je Aktie (EpS) definiert als Quotient des Jahresüberschusses zuzüglich der Zuweisung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und der Anzahl der Aktien am Bilanzstichtag.

	2012	2013
Umsatzäquivalent	19.459 T€	32.206 T€
CIR	123,4%	76,8%
RoE	- 12,06%	10,36%
EpS	- 0,479 €	0,366 €

Das positive Umfeld an den Aktienmärkten sowie die relative Stärke gegenüber den Wettbewerbern haben zu einer deutlichen Erhöhung insbesondere des Nettoergebnisses des Handelsbestands geführt. Besondere Ereignisse, die zeitweilig besonders starke

Marktbewegungen oder extrem hohe Umsatzvolumina hätten nach sich ziehen können, blieben im Geschäftsjahr aus. Im Zuge des Anstiegs des Nettoergebnisses des Handelsbestands erhöhten sich auch die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen. Neben den umsatzabhängigen Aufwendungen für die Abwicklung der Wertpapiergeschäfte stiegen die Personalaufwendungen aufgrund erfolgsabhängiger Sonderzahlungen an. Da der Anstieg der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen jedoch um einiges geringer ausfiel als der Anstieg der Ertragsseite, verbesserte sich die Aufwands-Ertrags-Relation auf 76,8 %.

Die Ertragslage hat sich im vergangenen Geschäftsjahr sehr positiv entwickelt.

### 2.2.2 Finanzlage

Der Konzern finanziert sich weiterhin überwiegend aus Eigenkapital und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken. Der Fonds ist aufgrund der Tätigkeit einer Tochtergesellschaft und des daraus resultierenden Nettoergebnisses des Handelsbestands 2013 mit 2.918 T€ zu dotieren. Nach vier von fünf Jahren der erstmaligen Zuführungen sind 8.837 T€ eingestellt. Im Folgejahr ist bei stabiler Geschäftsentwicklung noch einmal eine ähnliche Zuführung zu erwarten. Ab dem Geschäftsjahr 2015 sind systematisch bedingt nur noch geringere Veränderungen des Fonds zu erwarten.

2013 haben die Gesellschaften des Konzerns weiter eigene Aktien im Rahmen der Handelstätigkeit erworben und veräußert. Eine erneute Platzierung der von der Muttergesellschaft direkt gehaltenen eigenen Anteile erfolgte nicht. Das Eigenkapital erhöhte sich infolge des Handels in eigenen Anteilen um 32 T€. Gegenüber dem Vorjahr ist die Konzerneigenkapitalquote von 81,0 % auf 74,4 % zurückgegangen. Da stichtagsbedingt passive Handelsbestände und die sonstigen Verbindlichkeiten, vorwiegend aus Leistungen für Abwicklung von Wertpapiergeschäften, höher sind als zum Bilanzstichtag des Vorjahres, ist der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme geringer. Ferner führte die sehr positive Ergebnisentwicklung zu einem Anstieg der Steuerrückstellungen. Die Kundeneinlagen im Rahmen des Private Banking haben sich nur wenig verändert.

Primär zur Modernisierung der EDV-Ausstattung wurden 221 T€ investiert. Fremdkapital wurde für die Investitionen nicht aufgenommen.

Die Finanzlage ist geordnet.

### 2.2.3 Liquidität

Die Liquiditätslage des Konzerns ist durch die gute Eigenkapitalausstattung und die Anlage der Mittel auf täglich fälligen Bankkonten geprägt. Die Guthaben werden für die Abwicklung des umfangreichen Geschäftes bereitgehalten. Ein Teil dient als Sicherheit für die Unterlegung des Risikos aus noch nicht abgewickelten Geschäften. Die Handelsbestände werden im Rahmen der



Geschäftstätigkeit kurzfristig umgeschlagen und sind ebenfalls als liquide anzusehen. Die sehr positive Ergebnisentwicklung hat zu einem entsprechenden Zufluss liquider Mittel geführt.

Im Rahmen des Private Banking werden die recht geringen Kundeneinlagen fristenkongruent angelegt. Für die Durchführung einer Fristentransformation sind die Bestände zu gering. Ausführungen zu den aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffern finden sich im Risikobericht.

Das Beteiligungsgeschäft wird nicht weiter ausgebaut. Da derzeit das Beteiligungsportfolio abgebaut wird, erfolgte keine nennenswerte Nettobelastung der Liquidität.

Im vergangenen Geschäftsjahr war die Zahlungsfähigkeit zu jedem Zeitpunkt gegeben.

#### 2.2.4 Vermögenslage

Die Bilanzsumme des Konzerns stieg gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres um 7,983 T€ an. Auf der Aktivseite erhöhten sich vor allem die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und Kreditinstituten sowie der Handelsbestand. Das Guthaben bei der Deutschen Bundesbank wurde aufgrund der ab 2014 geltenden Regelungen zur Liquidity Coverage Ratio um 2,996 T€ erhöht. Die Guthaben bei Kreditinstituten stiegen infolge der sehr positiven Ergebnisentwicklung um 5,422 T€. Der Handelsbestand übertrifft den des Vorjahres um 978 T€. Dies ist auf den im Vergleich zum Vorjahr stärkeren Handel zurückzuführen.

Entsprechend zu dem Handelsbestand auf der Aktivseite hat sich der Handelsbestand auf der Passivseite entwickelt. Der Anstieg betrug im Vorjahresvergleich 1,015 T€. Die Rückstellungen stellen sich auf 3,557 T€ gegenüber 1,705 T€. Die Veränderung ist durch die bessere Ertragslage bedingt. Die Erläuterung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken kann dem Abschnitt zur Ertragslage entnommen werden. Der Anstieg des Konzerneigenkapitals stammt aus dem Jahresüberschuss.

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist geordnet.

### 3. Nachtragsbericht

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag eingetreten.

### 4. Prognose-, Chancen-, Risikobericht

#### 4.1 Risikobericht

Die Risikoberichterstattung orientiert sich an der internen Risikosteuerung. Basis sind die Informationen, die dem Vorstand und dem Aufsichtsrat regelmäßig zur Kenntnis gegeben werden.

##### 4.1.1 Organisation des Risikomanagements

Der Konzern bewegt sich in einem Umfeld, das zum einen starken Schwankungen hinsichtlich des Geschäftsumfanges und zum anderen einer Umwälzung der Rahmenbedingungen unterworfen ist. In diesem Umfeld ist es erforderlich, das Instrumentarium zur Handhabung, Überwachung und Steuerung der relevanten Risiken kontinuierlich weiter zu entwickeln. Mit den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) besteht ein strenger

rechtlicher Rahmen für die Überwachungs- und Steuerungsmechanismen und ihrer Dokumentation. Für den Konzern ist gesetzlich die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank als übergeordnetes Unternehmen definiert. Es hat die Aufgabe, für eine angemessene Risikosteuerung in der Gruppe Sorge zu tragen. Unter Risiko wird grundsätzlich die negative Abweichung eintretender Ereignisse von den erwarteten Ereignissen verstanden. Schaden ist dann der Eintritt eines Risikos mit negativen Folgen. Da sich die Gruppe mit der Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank als Liquidity Provider bzw. Spezialist versteht, ist die Bildung und Übernahme von Wertpapierpositionen mit der Erwartung positiver Kursentwicklungen nicht der Ansatz der Geschäftsstrategie. Vielmehr zielt die Geschäftstätigkeit darauf ab, eine Vielzahl von Umsätzen in Wertpapieren zu ermöglichen. Dabei übernimmt die Tochtergesellschaft im Laufe eines Tages zwischenzeitlich die Position als Käufer oder Verkäufer mit dem Ziel, sie weitgehend bis zum Handelsschluss weiter zu handeln. Die Positionen, die bis zum Beginn des Handels am nächsten Tag gehalten werden, sind entsprechend der Strategie der Gesellschaft im Verhältnis zum Handelsvolumen gering. Wenn nennenswerte Einzelpositionen offen gehalten werden, so erfolgt dies im Konzern grundsätzlich im Rahmen von Liquiditätsanlagen. Die Entwicklungen in der deutschen und der europäischen Börsenlandschaft sind ein wichtiger Einflussfaktor für die Geschäftstätigkeit und die damit zusammenhängenden technischen Entwicklungen und Rahmenbedingungen. Diese Tendenzen sind frühzeitig auf die Auswirkungen auf die Geschäftsfelder des Konzerns und auf die technischen Notwendigkeiten hin zu beobachten. Falsche Entscheidungen können vor allem zu hohen Kosten, Ertragsausfällen und Zeitverzögerungen führen.

Basis des Risikomanagementsystems ist die Einteilung der Risiken in Marktpreisrisiken, operationelle Risiken, Adressenausfallrisiken und Liquiditätsrisiken. Das Risikomanagementsystem unterscheidet die unmittelbar mit den Risiken umgehenden Bereiche, das Risikomanagement im engeren Sinne und das Risikocontrolling.

Die oberste Ebene des Risikomanagements ist im Rahmen der gesellschaftsrechtlichen Kompetenzen der Gesamtvorstand der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, der sich regelmäßig über die Rahmenbedingungen und die Entwicklung des Konzerns austauscht. Aufgrund der vom Gesamtvorstand beschlossenen Leitlinien und Risikostrategie werden den operativen Bereichen und gruppenangehörigen Unternehmen Handlungs- und Entscheidungsspielräume eröffnet. Das Risikocontrolling, das dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt ist, überwacht die Risikosituation und unterstützt das Risikomanagement insbesondere mit Informationen über eingegangene Risiken. Der Bereich Risikocontrolling hat auch die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems wesentlich mit zu verantworten. Grundlage des Limitsystems ist das erwartete Ergebnis des Geschäftsjahres unter Einbeziehung der aktuellen Eigenkapitalausstattung und des aktuellen Ergebnisses des Geschäftsjahres. Für 2013 wurde eine Verlustobergrenze beschlossen, die für das gesamte Geschäftsjahr unverändert galt.

##### 4.1.2 Institutsaufsicht

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank und mit ihr der Konzern Berliner Effektengesellschaft AG unterliegt aufgrund der Erlaubnis, Bank- und Finanzdienstleistungen erbringen zu dürfen, der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Danach sind monatlich ein Zwischenausweis, die



Berechnungen zur Liquiditätsverordnung sowie quartalsweise die Berechnungen zur Solvabilitätsverordnung und Meldungen zu Groß- und Millionenkrediten abzugeben. Bei besonderen Ereignissen sind zudem gesonderte Anzeigen einzureichen. Aufgrund der Erlaubnis bestimmte Bankgeschäfte zu betreiben, ist die Gesellschaft verpflichtet, eine interne Revision gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement zu unterhalten.

Gemäß Teil 5 der Solvabilitätsverordnung sind bestimmte Informationen zum Risikomanagementsystem und zur Solvabilitätsverordnung offen zu legen. Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank kommt den Offenlegungsvorschriften mit einem separaten Offenlegungsbericht nach.

Die Finanzholding-Gruppe Berliner Effektengesellschaft AG hat die Regelungen zur Solvabilitätsverordnung auf Gruppenebene zum zusammengefassten Monatsausweis und zu den Großkrediten von Institutsgruppen zu beachten. Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist per Gesetz übergeordnetes Unternehmen der Finanzholding-Gruppe. Die aufsichtsrechtliche Gruppe umfasst grundsätzlich alle Unternehmen, die auch in den handelsrechtlichen Konzernabschluss einbezogen werden. Lediglich die den sonstigen Unternehmen zuzurechnenden Konzerngesellschaften sowie die Sondervermögen sind in die Zusammenfassung nach dem KWG nicht einzubeziehen. Für die Finanzholding-Gruppe Berliner Effektengesellschaft AG ist die Ex-tra Sportwetten AG, Wien, die im Rahmen einer Vollkonsolidierung in den HGB-Konzernabschluss einbezogen wird, nicht in dieser Zusammenfassung enthalten. Ein Abzug des Buchwertes erfolgt für diese aufsichtsrechtlich nicht. Die quirin bank AG wird in den HGB-Konzernabschluss at equity einbezogen. Für die aufsichtsrechtlichen Meldungen stellt sie nur eine Beteiligung der Berliner Effektengesellschaft AG dar. Die quirin bank AG ist ein eigenständig meldepflichtiges Institut.

Die Eigenmittel der Finanzholding-Gruppe setzen sich aus dem gezeichneten Kapital der Berliner Effektengesellschaft AG, ihrer Kapitalrücklage sowie den sonstigen Rücklagen zusammen, soweit sie im Rahmen der Eigenkapitalkonsolidierung nicht gekürzt werden. Davon werden eigene Anteile, aktivische Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung und immaterielle Vermögensgegenstände abgezogen. Unter den immateriellen Vermögensgegenständen werden Software und erworbene Werte ausgewiesen. Die Eigenmittel der Gruppe setzen sich ausschließlich aus Kernkapital zusammen. Für den 31. Dezember 2013 setzen sich die Eigenmittelanforderung und die Eigenmittel wie folgt zusammen:

	in T€ Betrag
<b>Eigenmittelanforderung für</b>	
Adressenausfallrisiken	1.898
Abwicklungsrisiken	10
Marktrisikopositionen	982
Operationelles Risiko	3.355
<b>Summe</b>	<b>6.245</b>



	in T€ Betrag
<b>Bezeichnung</b>	
Eingezahltes Kapital	13.872
Eigene Anteile	- 252
Kapitalrücklage	31.556
Sonstige Rücklagen	9.656
Anteile in Fremdbesitz	7.956
Sonderposten für allgemeine Bankrisiken	5.920
Aktivischer Unterschiedsbetrag	- 12.873
Immaterielle Vermögensgegenstände	- 260
<b>Kernkapital</b>	<b>55.575</b>

Die Meldung für die Finanzholding-Gruppe Berliner Effektingesellschaft AG erfolgt nach der Solvabilitätsverordnung. Die Gesamtkennziffer der Solvabilitätsverordnung auf Gruppenebene betrug von Januar bis Dezember 2013 zwischen 81,33 und 97,60.

#### 4.1.3 Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken werden negative Abweichungen von erwarteten Marktpreisentwicklungen verstanden. Marktpreise sind Zinsen, Aktienkurse und Devisenkurse. Aus der Änderung resultieren Veränderungen des Wertes von im Bestand befindlichen Finanzinstrumenten, z. B. Aktien, Anleihen oder Bankguthaben in Fremdwährung, die zu ergebniswirksamen Abschreibungen führen können. Da ein Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit im Handel und der Vermittlung von Wertpapiergeschäften in Aktien ausländischer Unternehmen liegt, insbesondere in US-amerikanischen Titeln, kommt hier zudem ein indirektes Fremdwährungsrisiko zum Tragen. Änderungen z.B. des Devisenkurses des US-\$ ziehen bei idealen Märkten entsprechende Änderungen des Aktienkurses in € nach sich. Im Rahmen des Risikomanagementsystems wird dieses Risiko aus Wertpapiergeschäften implizit im Rahmen des Aktienkursrisikos betrachtet.

Im vergangenen Geschäftsjahr wurden die Controllinglimite gemäß den aufsichtsrechtlichen Anforderungen überwacht. Aufgrund der Ergebniserwartung für 2013 und der Eigenkapitalausstattung wurde eine absolute Verlustobergrenze für alle Geschäfte der Gesellschaft seitens des Vorstandes beschlossen. Ferner wurden den anderen zur Gruppe gehörenden Unternehmen in Abstimmung mit deren Geschäftsleitungen Risikolimits zugeordnet. Ein Teil dieser Verlustobergrenze wurde als Controllinglimite auf die einzelnen Handelsbereiche aufgeteilt. Mit diesen Controllinglimiten werden die schwebenden Verluste aus den offenen Positionen begrenzt. Die schwebenden Verluste errechnen sich aus dem Wert der offenen Position und dem aktuellen Wert anhand eines Referenzpreises. Dieser Referenzpreis wird laufend ermittelt und in das Überwachungssystem eingespielt. In 2013 kam es zu gelegentlichen, kurzfristigen Überschreitungen der meistens nur gering ausgelasteten Limite. Hintergrund der Limitüberschreitungen war in fast allen Fällen eine fehlerhafte Versorgung des Überwachungssystems mit Referenzpreisen. Bei einer Benachrichtigung des Risikocontrollings über eine Limitüberschreitung wird die Ursache ermittelt und der Controllingvorstand entsprechend informiert. Der Controllingvorstand hält dann Rücksprache mit dem betroffenen Handelsvorstand über die zu treffenden Maßnahmen und informiert das Risikocontrolling über das Ergebnis. Bei realisierten Verlusten, die bestimmte Schwellenwerte überschreiten, erfolgt automatisch eine Reduzierung des betreffenden Limits. In einem nachfolgenden Abgleich des aktuellen Ergebnisses der Gesellschaft mit dem geplanten Ergebnis wird über die Beibehaltung oder die Änderung der Limitanpassung entschieden. In 2013 erfolgte keine Anpassung der Controllinglimite.

Ergänzend besteht ein Limit speziell für die Risiken aus möglichen Beständen der Liquiditätsreserve. Die Bemessung der Höhe der Risiken wird analog der Betrachtung bei den Handelsbeständen gehandhabt. Bei Limitüberschreitungen wird der Vorstand unverzüglich informiert, der über die weitere Behandlung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve beschließt.

Ein weiteres Controllinglimit besteht für Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Banken, Kunden und Lieferanten, sofern diese nicht auf € lauten. Hier sind insbesondere Risiken aus bei inländischen Kreditinstituten bestehende USD-Guthaben zu nennen. Limitüberschreitungen gab es hier nicht. Sofern Limitüberschreitungen im Laufe eines Geschäftsjahres eintreten, ist eine Benachrichtigung des Controllingvorstandes und des Handelsvorstandes vorgesehen, die dann über die weitere Vorgehensweise beschließen. Devisenswaps zum Management des Devisenrisikos wurden im vergangenen Jahr nicht eingesetzt.



#### 4.1.4 Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken sind die Risiken zu verstehen, die aus unangemessenen oder fehlerhaften Betriebsabläufen resultieren oder durch Mitarbeiter, Systeme oder externe Ereignisse, einschließlich der Rechtsrisiken, hervorgerufen werden.

Die bestehende Risikomatrix wurde bezüglich der Risiken, der Frühwarnindikatoren und möglichen Gegenmaßnahmen überprüft. Soweit es neue Erfahrungswerte gab, wurden die Frühwarnindikatoren neu in die Risikomatrix aufgenommen oder angepasst. Um einen Überblick über eintretende Schäden zu erhalten, waren die Mitarbeiter gehalten, Schadensfälle, die eine jeweils definierte Bagatellgrenze übersteigen, an das Risikocontrolling zu melden. Die entstandenen Schäden, die in erhöhtem Arbeitsaufwand bestanden, waren als gering einzustufen. Im Bereich IT-Operations wird eine Liste für Systemänderungen, -störungen und -ausfälle geführt, die regelmäßig mit der Schadensfalldatenbank abgeglichen wird. Im vergangenen Jahr traten keine nennenswerten Störungen auf, die bestimmbar oder nennenswerte Schäden verursachten.

Das Management der operationellen Risiken obliegt den jeweiligen Geschäftsleitungen oder Abteilungsleitern. Sie überwachen die Arbeitsabläufe, greifen bei Bedarf ein oder passen sie an. Für operationelle Risiken wurde auf Basis der Eigenkapitalanforderung nach der Solvabilitätsverordnung ein Teil der Verlustobergrenze reserviert.

#### 4.1.5 Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken umfassen die Adressenausfallrisiken und die Liquiditätsrisiken. Das Adressenausfallrisiko ist die Gefahr, dass Forderungen nicht rechtzeitig, nicht in voller Höhe oder gar nicht zurückgezahlt werden. Der Konzern hat ganz überwiegend Forderungen an Kreditinstitute. Wichtigste Bankverbindung, bei der auch die wesentlichen Teile der Liquiditätsanlagen getätigt wurden, ist die quirin bank AG. Da die quirin bank AG aufgrund der Konzernzugehörigkeit im Rahmen des Assoziierungsverhältnisses in ein monatliches Berichtswesen eingebunden ist und personelle Verflechtungen bestehen – der Vorsitzende des Vorstands ist Mitglied des Aufsichtsrates der quirin bank AG – stehen grundsätzlich zeitnah ausreichend Informationen zur wirtschaftlichen Lage zur Verfügung. Darüber hinaus bestehen Konten bei weiteren inländischen Kreditinstituten sowie einem ausländischen Kreditinstitut. Neben diesen dem Zahlungsverkehr und der Geldanlage dienenden Bankkonten bestehen Forderungen auf Steuerrückzahlungen sowie Forderungen aus dem Wertpapiergeschäft an andere Makler. Da diese über die Börsensysteme reguliert werden und die Marktteilnehmer der Aufsicht durch die Börsen und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht unterliegen, sind die Risiken hierdurch als gering anzusehen.

Um das Adressenausfallrisiko zu minimieren, unterliegen alle einzelnen Transaktionen mit Adressen, die nicht über eine Zulassung an einer deutschen, westeuropäischen oder amerikanischen Börse verfügen, einer gesonderten Überwachung direkt durch den Vorstand. Dies betrifft überwiegend osteuropäische Handelsadressen.

Unter dem Liquiditätsrisiko sind die Gefahren zu verstehen, seinen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht rechtzeitig oder nicht in vollem Umfang nachkommen oder Vermögensgegenstände aufgrund illiquider Märkte nicht oder nicht zu einem angemem-

men Preis veräußern zu können. Die Steuerung der Zahlungsbereitschaft erfolgt dezentral in den einzelnen Gesellschaften. Unter anderem werden im Rahmen einer Planung die Zahlungsein- und Zahlungsausgänge für die folgenden zwölf Monate abgeschätzt. Das erste Quartal wird auf Monatsbasis, die folgenden werden auf Quartalsbasis berichtet. Sollten bestimmte Grenzen unterschritten werden, erfolgt eine gegenüber dem normalen Turnus häufigere Berichterstattung. Im vergangenen Jahr wurden die selbst gesetzten Grenzen nicht unterschritten. Ergänzend unterliegt die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank den Bestimmungen der Liquiditätsverordnung, die bestimmte Mindestanforderungen an das Verhältnis von Finanzmitteln und Finanzverpflichtungen stellt. Die Kennziffern schwankten im vergangenen Jahr zwischen 4,43 und 8,97, bei einer Mindestkennziffer von 1. Das Marktliquiditätsrisiko wird durch die Auswahl der Handelsplätze, eine Berücksichtigung der jeweils aktuellen Marktlage beim Abschluss von Geschäften und der Begrenzung der offenen Positionen gesteuert und überwacht.

#### 4.1.6 Berichterstattung

Der Gesamtvorstand erhält täglich einen Risikobericht, der die realisierten Ergebnisse des letzten Handelstages, des laufenden Monats und des laufenden Jahres sowie Angaben zu Limitänderungen und zu besonderen Vorkommnissen, wie nennenswerte Limitüberschreitungen und außergewöhnliche Geschäftsabschlüsse hinsichtlich Geschäftspartner, Volumen oder Konditionen enthält. Die Angaben zu den weiteren wesentlichen Risiken der Gesellschaft werden ebenfalls in den Bericht aufgenommen. Insbesondere Angaben zu Schadensfällen aus operationellen Risiken, besonderen Vorkommnissen und getroffenen Maßnahmen finden in den Bericht Eingang. Dieser Risikobericht ergänzt den monatlich dem Vorstand zur Verfügung gestellten Bericht über die wirtschaftliche Entwicklung. Dieser enthält neben der Bilanz und der Ergebnisrechnung Angaben zur Mitarbeiterentwicklung, zur Entwicklung der Wertpapiergeschäfte und einige Kennziffern. Über die Zahlungsbereitschaft der Gesellschaft erhält der Vorstand derzeit quartalsweise eine detaillierte Aufstellung. Um die Transparenz der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen zu erhöhen, werden dem Vorstand und den Abteilungsleitern auf Anforderung Auswertungen über die den jeweiligen Bereichen zugeordneten Kosten zur Verfügung gestellt. In Gesprächen werden dann Fragen geklärt und ggf. Maßnahmen besprochen. Neben der höheren Transparenz soll auch die Sensibilität der Verantwortlichen gefördert werden.

#### 4.2 Prognose- und Chancenbericht

Der Konzern plant derzeit nicht, seine Geschäftsausrichtung wesentlich zu ändern, sondern wird weiter als Finanzholding ohne eigenes operatives Geschäft bzw. als Beteiligungsgesellschaft agieren. Die Auslagerung der verschiedenen operativen Geschäftsfelder mit unterschiedlichen Risiken, unterschiedlichen benötigten Lizenzen und unterschiedlichem Kapitalbedarf, der von Fall zu Fall auch durch die Aufnahme neuer Gesellschafter gedeckt werden kann, hat sich als richtig und praktikabel erwiesen.

Die Tradegate AG bleibt langfristig die wichtigste Konzerngesellschaft der Berliner Effektengesellschaft AG. Das Tochterunternehmen strebt 2014 Umsätze zumindest auf dem Vorjahresniveau an. Allerdings hat es bereits einen sehr guten Jahresstart mit einer Wachstumsquote von 62 % beim Transaktionsvolumen im Monat



Januar vermeldet. Die Marktstellung der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank im Wettbewerb bleibt ausgezeichnet und sollte weiter ausgebaut werden können. Eine unbekannte Größe bleibt die im Gespräch befindliche mögliche Einführung einer europäischen Finanztransaktionssteuer. Je nach konkreter Ausgestaltung könnte eine solche Steuer sich gerade im Handel mit Privatanlegern sehr ungünstig auf die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft auswirken. Eine Umsetzung einer solchen Steuer noch im Jahr 2014 ist allerdings sehr unwahrscheinlich.

Die Ventegis Capital AG wird nach dem im Jahr 2013 durchgeführten so genannten Squeeze-out-Verfahren in den nächsten Jahren keine neuen Beteiligungen eingehen, sondern sich auf die Entwicklung der wenigen verbliebenen Beteiligungen konzentrieren. Die bereits reduzierten allgemeinen Verwaltungskosten sollten durch Einnahmen aus allgemeinem Beratungsgeschäft mindestens abgedeckt werden können. Weiteres Abschreibungspotenzial auf das verbleibende Beteiligungsportfolio ist derzeit nicht erkennbar. Lukrative Beteiligungsveräußerungen sind auf der anderen Seite im Jahr 2014 auch nicht wahrscheinlich. Insgesamt strebt die Gesellschaft zunächst ein zumindest ausgeglichenes Geschäftsergebnis an.

Die dritte wesentliche Beteiligung der Berliner Effektengesellschaft AG ist die quirin bank AG. Diese konnte im Jahr 2013, vornehmlich bedingt durch Sondereffekte, ein positives Geschäftsergebnis erzielen. Das innovative Geschäftsmodell als Honorarberatungsbank bleibt angesichts des bekannt schwierigen Kapitalmarktumfeldes und der strikten Geschäftsphilosophie, keine unkalkulierbaren Risiken für die Bank und ihre Kunden einzugehen, weiter herausfordernd. Für die Wertentwicklung dieser Beteiligung ist bei einer weiter erfolgreichen Umsetzung des innovativen Geschäftskonzeptes erhebliches Potenzial gegeben. Dividendenzahlungen sind mittelfristig aus dieser Beteiligung nicht zu erwarten.

Die Tochtergesellschaft Ex-tra Sportwetten AG in Wien wird 2014 angesichts der bevorstehenden Fußballweltmeisterschaft voraussichtlich bessere Umsätze und Erträge als im Jahr 2013 erzielen können.

Die Berliner Effektengesellschaft AG selbst benötigt mittelfristig keinen Kapitalzufluss zur Umsetzung ihrer strategischen Ziele und plant daher keine Kapitalerhöhungen. Die jeweils vorhandene Liquidität und mögliche Liquiditätszuflüsse sollen teilweise zur Zahlung von angemessenen Dividenden und für weitere Aktienrückkäufe auf günstigem Kursniveau genutzt werden. Die überwiegende Liquidität wird dagegen zunächst als Investitionsreserve in der Gesellschaft verbleiben, um jederzeit Handlungsspielräume zur strategischen Fortentwicklung des Geschäftes zu behalten.

Mit ihren operativen Tochtergesellschaften bzw. Beteiligungen aus der Finanzbranche bleibt der Konzern in hohem Maße abhängig von einem positiven Kapitalmarktumfeld. Sofern das Kapitalmarktumfeld sich nicht wieder verschlechtert und ohne Berücksichtigung der Auswirkungen einer möglichen Finanztransaktionssteuer, ist für das Geschäftsjahr 2014 wieder mit besseren operativen Geschäftsergebnissen, insbesondere aus Dividendenzahlungen der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, zu rechnen.

Berlin, 11. April 2014

Berliner Effektengesellschaft AG

*Holger Timm*

*Karsten Haesen*









## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Berliner Effektengesellschaft AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 17. März 2014

Dohm Schmidt Janka  
Revision und Treuhand AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

*(Dr. Wolfgang Janka)*  
Wirtschaftsprüfer

*(Matthias Schmidt)*  
Wirtschaftsprüfer



### Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

auch im Geschäftsjahr 2013 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und den Vorstand der BEG bei der Leitung der Gesellschaft beraten und überwacht. Er befasste sich im Rahmen seiner Tätigkeit auch intensiv mit der strategischen Ausrichtung der Gesellschaft und des Konzerns.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig über die wirtschaftliche Situation, die Geschäftslage, die Risikolage sowie Unternehmensplanung der Gesellschaft und des Konzerns informiert. Über grundsätzliche Fragen der Geschäftsführung sowie bedeutsame Geschäftsvorfälle fanden enge Beratungen zwischen dem Aufsichtsrat und dem Vorstand der Gesellschaft statt. Auch außerhalb der ordentlichen Aufsichtsratssitzungen wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats vom Vorstand über die aktuelle Geschäftsentwicklung und wesentliche Geschäftsvorfälle unterrichtet. In alle Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung für die Gesellschaft war der Aufsichtsrat eingebunden und hat zu zustimmungspflichtigen Geschäften nach umfassender Beratung und Prüfung seine Zustimmung erteilt.

Der Aufsichtsrat hat sich davon überzeugt, dass der Vorstand geeignete Maßnahmen für ein Überwachungssystem/Risikomanagement getroffen hat, um Situationen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden könnten, früh zu erkennen (§ 91 Abs. 2 AktG).

Die Gesellschaft verfügt als Finanz-Holding über ein wirksames Controlling. Sie erstellt monatlich konsolidierte Vergleichszahlen. Aufgrund sich laufend verändernder Rahmenbedingungen wird das Früherkennungssystem des Konzerns regelmäßig optimiert und an aktuelle Entwicklungen angepasst.

Sitzungen des Personalausschusses und des Prüfungsausschusses fanden außerhalb der Aufsichtsratssitzungen nicht statt. Die die jeweiligen Ausschüsse betreffenden Themen wurden im Rahmen der Aufsichtsratssitzungen diskutiert.

#### Schwerpunkte der Aufsichtsratssitzungen

Im Geschäftsjahr fanden planmäßig drei ordentliche Aufsichtsratssitzungen in den Monaten April, September und Dezember sowie telefonische Aufsichtsratsbesprechungen im Juni und Oktober statt. Ein Beschluss wurde im schriftlichen Umlaufverfahren außerhalb der Sitzungen gefasst. An den Sitzungen nahmen regelmäßig auch die Vorstandsmitglieder teil.

Schwerpunkte der Beratungen bildeten die Geschäftsentwicklung des Unternehmens sowie die Entwicklung der zum Konzernverbund gehörenden Einzelgesellschaften. Darüber hinaus waren die anstehenden, die Finanzindustrie betreffenden neuen bereits eingeführten oder geplanten Regulierungen, darunter auch die neuen Baseler Eigenkapitalvorschriften und deren Einfluss auf



die strategische Ausrichtung und operative Umsetzung in der Gesellschaft Schwerpunkt der Erörterungen. Weiterhin wurden in jeder Sitzung konsolidierte Monatsberichte vom Vorstand zur Verfügung gestellt und eingehend erläutert. Die Geschäfts- und Risikostrategie der Gesellschaft wurde in jeder Sitzung diskutiert.

#### **Jahresabschluss 2013**

Der vom Vorstand nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 ist unter Einbeziehung von Buchführung und Lagebericht durch die in der Hauptversammlung vom 20. Juni 2013 gewählte und vom Aufsichtsrat beauftragte Dohm Schmidt Janka Revision und Treuhand AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Jahresabschluss, Lagebericht und Prüfbericht sind dem Aufsichtsrat vorgelegt und in Anwesenheit des Vorstands und des Abschlussprüfers in der Sitzung am 21. März 2014 erläutert worden. Da es keine Einwendungen gab, wurden Jahresabschluss und Lagebericht gebilligt, der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns schließt sich der Aufsichtsrat an.

#### **Personalia**

Im Berichtsjahr gab es folgende personellen Veränderungen in der Zusammensetzung des Aufsichtsrats: Mit Datum zum 7. Oktober 2013 schied Herr Dr. Andor Koritz aus dem Aufsichtsrat aus. Für ihn trat Herr Frank-Uwe Fricke in den Aufsichtsrat, seine Bestätigung durch das Amtsgericht erfolgte mit gleichem Datum. Herr Fricke wurde in der konstituierenden Aufsichtsratssitzung am 14.10.2013 als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender einstimmig gewählt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den persönlichen Einsatz und die im Geschäftsjahr 2013 geleistete Arbeit.

Berlin, 21. März 2014



Prof. Dr. Jörg Franke  
Aufsichtsratsvorsitzender





BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT  
AKTIENGESELLSCHAFT

**BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG** | Kurfürstendamm 119 | 10711 Berlin  
Telefon: 030-890 21-100  
Telefax: 030-890 21-199

**Internet:** [www.effektengesellschaft.de](http://www.effektengesellschaft.de)  
**E-Mail:** [info@effektengesellschaft.de](mailto:info@effektengesellschaft.de)

**Niederlassung:**  
im Hause der IHK  
Börsenplatz 4  
60313 Frankfurt/Main



TRADEGATE AG  
WERTPAPIERHANDELSBANK

**Tradegate AG Wertpapierhandelsbank** | Kurfürstendamm 119 | 10711 Berlin  
Telefon: 030-890 21-100  
Telefax: 030-890 21-199

**Internet:** [www.tradegate-ag.de](http://www.tradegate-ag.de)  
**E-Mail:** [info@tradegate.de](mailto:info@tradegate.de)

**Niederlassung:**  
im Hause der IHK  
Börsenplatz 4  
60313 Frankfurt/Main



**quirin bank AG** | Kurfürstendamm 119 | 10711 Berlin  
Telefon: 030-890 21-300  
Telefax: 030-890 21-301

**Internet:** [www.quirinbank.de](http://www.quirinbank.de)  
**E-Mail:** [berlin@quirinbank.de](mailto:berlin@quirinbank.de)



**VENTEGIS CAPITAL AG** | Kurfürstendamm 119 | 10711 Berlin  
Telefon: 030-890 21-180  
Telefax: 030-890 21-189

**Internet:** [www.ventegis-capital.de](http://www.ventegis-capital.de)  
**E-Mail:** [info@ventegis-capital.de](mailto:info@ventegis-capital.de)

#### Impressum

**Redaktion:** Catherine Hughes | **Gestaltung/Produktion:** KEHRBERG, Berlin | **Drucklegung:** Mai 2014

TRADEGATE® ist eine eingetragene Marke der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Herausgebers:  
Berliner Effektengesellschaft AG, Kurfürstendamm 119, 10711 Berlin





BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT  
AKTIENGESELLSCHAFT